© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

ORNITHOLOGISCHER ANZEIGER

Zeitschrift bayerischer und baden-württembergischer Ornithologen

Band 42 – Heft 3 Oktober 2003

Orn. Anz. 42: 161-212

150 Jahre Avifaunistik im "Fränkischen Weihergebiet": Die Vogelwelt des A. J. Jäckel (1822–1885) im Vergleich mit heute

Manfred Kraus und Werner Krauß

Summary

150 years of Avifauna investigations in "Franconian Pond Area": Bird life in the time of A. J. Jäckel (1822–1895) in comparison with today

150 years have passed since the beginning of the avifaunistic investigation by Andreas Johannes JÄCKEL at the "Franconian Pond Area". For this reason the avifauna of the second half of the 19th century is being reconstructed and compared with the material from 1950 onwards. From 1850 to 1899 204 species are documented, of them 117 species are breeding birds. They are classed in 6 categories, 69 of these species have had to be assigned to a higher or lower category. They are being characterized according to their present status. Regarding the breeding birds the relation to higher or lower classification comes to 4:22 and the visitors to 32:11. The total balance of 36:33, therefore, is almost even.

From 1900 to today 79 species have been newly documented, 67 visitors and 12 breeding birds. The status of all new breeding birds and the one new regular migratory bird has been characterized. Penduline Tit, Great Reed Warbler, Mute Swan, Black-necked Grebe, Marsh Warbler and Collared Dove have been newly recorded and have thus became regular breeding birds as is the case of further 11 former visitors. Of the 12 new breeding birds only 6 are regular. Capercaillie, Black Grouse, Crested Lark, Woodchat Shrike and Little Owl were regular breeding birds at the time of JÄCKEL. They have now disappeared altogether. Further 16 species that were breeding regularly are breeding irregularly nowadays. The 2 species Hazel Grouse and Great Bustard were documented prior to 1850. During 1850 to 1899 there were 204 species. The 2 species Spotted Eagle and Little Bustard were known only from 1900 to 1949. From 1950 to 2002 77 species were newly recorded, 59 wild birds and 18 escapes from zoos i. e. neozoen. Altogether 285 species are recorded at the "Franconian Pond Area", 154 species thereof have been proved to be breeding.

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

1. Einleitung

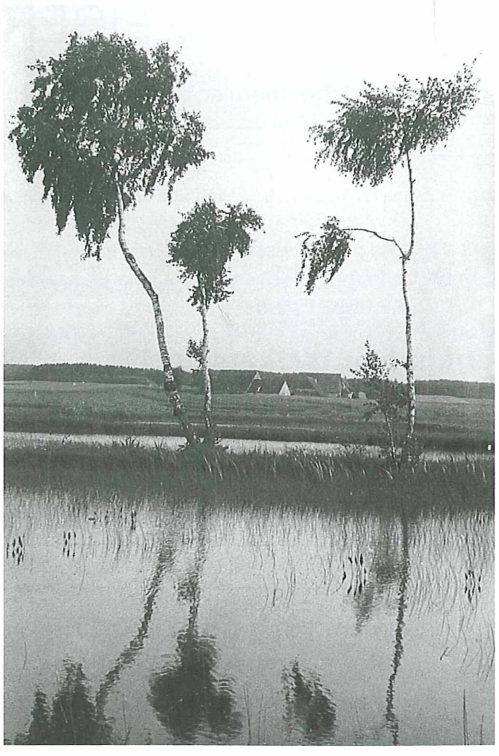

Abb. 1: Der Mohrhof. – *Hamlet of Mohrhof.* Mai 1933, Foto: W. WÜST.

Der Dienstantritt von Pfarrer ANDREAS JOHANNES JÄCKEL im Herbst 1853 in Neuhaus / Aisch muss als Beginn der avifaunistischen Erforschung des ausgedehnten Teichgebietes im unteren Aischgrund angesehen werden. Von JÄCKEL wurde damals die Feldornithologie erstmals seriös wissenschaftlich betrieben und das Teichgebiet in seiner ornithologischen Bedeutung einer interessierten Fachschaft bekannt gemacht. Ihm zu Ehren wurde diese Teichlandschaft später "Jäckelsches Weihergebiet" genannt, heute wird es wegen seiner räumlichen Erweiterung als "Fränkisches Weihergebiet" bezeichnet. JÄCKEL legte auch mit seinem 1882 fertiggestellten Manuskript den Grundstein für eine erste Avifauna Bayerns. Dieses wurde von BLASIUS posthum herausgegeben: JÄCKEL A. J. (1891): Systematische Übersicht der Vögel Bayerns. Sie ist jedem – nicht nur bayerischen – Avifaunisten bekannt. Für WÜST (1981 und 1986) war es JÄCKELS "klassisches Lebenswerk" und es diente als Fundament für seine Neubearbeitung der Avifauna Bavariae. Über den Lebenslauf JÄCKELS informieren BLASIUS (1891), GEBHARDT (1964) und KOLBET (2002), seine vielfältigen Veröffentlichungen finden sich ebenfalls bei BLASIUS (1891) oder WÜST (1973).

Die Jahre in Neuhaus / Aisch, inmitten des Weihergebietes, bis Februar 1861 nutzte JÄCKEL, um ausgiebig avifaunistisches Material zu sammeln und darüber zahlreiche Publikationen zu fertigen. Mit seiner Zusammenfassung darüber (JÄCKEL 1863) schuf er eine hervorragende Grundlage für Vergleiche mit nachfolgend gesammeltem Material. Bereits GENGLER (1912) nahm diese Gelegenheit zur Veröffentlichung eigener Beobachtungen wahr, um Veränderungen nach 50 Jahren "kurz gehalten" – wie er selbst sagt – darzulegen.

Seit JÄCKELS Forschungsbeginn sind jetzt genau 150 Jahre vergangen. Die sich anschließende Reihe von Beobachtern ist im Gebiet bis heute nie ganz abgerissen, seit 1950 wurden systematisch Daten gesammelt. Im Folgenden kann daher der Versuch unternommen werden, die Avifauna zu JÄCKELS (Wohnsitz-) Zeiten, erweitert für die 2. Hälfte des 19. Jhs., zu rekonstruieren und den Status derjenigen Arten kurz zu charakterisieren, bei denen uns heute Veränderungen evident erscheinen. Dieser Versuch kann und will einer detaillierten Darstellung der Bestandsdynamik einzelner Arten weder vorgreifen noch sie ersetzen.

2. Material und Methode

2.1 Zeitraum 1850–1899

Auch schon vor 1850 berichtet JÄCKEL (1848a) vom "Fränkischen Weihergebiet" z.B. von einer Fischadlerbrut bei Dechsendorf, dokumentiert für 1846 einen Brutnachweis für die Blauracke bei Kosbach und nennt später (1848b) Uehlfeld als Brutort der Blauracke und den Aischgrund zwischen Dachsbach und der Aischmündung als Brutgebiet der Wiesenweihe. Doch für die Zeit vor 1850 fehlen sonst weitgehend Beobachtungen mit verwertbaren Zahlen für unser Gebiet. Ab 1850 bis 1899 liegen aus 27 Jahren publizierte Beobachtungen (Daten) vor (siehe Tab. 1).

Für die Zeit JÄCKELS ist eine Klassifizierung durch Zahlen natürlich nur bei den Ausnahmeerscheinungen möglich: sie werden hier durch 1-2 Feststellungen definiert. Aus dem 19. Jh. existieren mit heute vergleichbare Daten nicht. Zahlen über Daten, Beobachtungstage und -orte wurden damals noch nicht publiziert. Aus der vorhandenen Literatur lassen sich nur wenige Hundert dem heutigen Standard entsprechende Daten entnehmen.

JÄCKEL verfügte noch nicht über heute selbstverständliche Fortbewegungsmöglichkeiten, und wir wissen weder etwas über gleichgesinnte Beobachter oder Begleiter, noch kennen wir die Zahl seiner Exkursionen. Ein direkter Datenvergleich ist daher ausgeschlossen, allein schon wegen der unterschiedlichen Anzahl der Beobachtungsjahre. JÄCKEL galt damals ebenso wie heute als überragender Ornithologe, seine Publikationen und Mitgliedschaften in vielen Gesellschaften bestätigen dies genauso wie seine Wertschätzung in modernen Arbeiten mit historischem Blickwinkel (WÜST 1981, 1986, BEZZEL 1994a). Alle freie Zeit widmete er der Erforschung der heimischen Fauna und zeichnete sich dabei durch Gründlichkeit und Genauigkeit aus (BLASIUS 1891, KOLBET 2002). BEZZEL (1994a) arbeitete einige Regeln im Umgang mit historischen Daten heraus und forderte zur Prüfung der Umstände der Datengewinnung, Dokumentation und Veröffentlichung auf. Bei seiner kritischen Würdigung der älteren Datenquellen am Beispiel Bayerns wertete er dabei die JÄCKELsche Ära als vorbildlich und kommt

Tab. 1: Jahre mit avifaunistischen Feststellungen und deren Quellen für das "Fränkische Weihergebiet" aus der Epoche 1850-1899. – *Years of avifaunistic investigations and their source at the "Franconian Pond Area" during 1850 to 1899.*

Jahr	Quelle
1853	JÄCKEL (1854, 1855a)
1854	JÄCKEL (1854, 1855a, 1856a)
1855	JÄCKEL (1856a, 1856b)
1856	JÄCKEL (1856b, 1857)
1857	JÄCKEL (1857, 1858b)
1858	JÄCKEL (1858a, 1858b)
1859	JÄCKEL (1860)
1860	JÄCKEL (1863)
1861	JÄCKEL (1863)
1862	JÄCKEL (1863)
1863	JÄCKEL (1891)
1864	JÄCKEL (1891)
1865	JÄCKEL (1891)
1866	JÄCKEL (1891)
1867	JÄCKEL (1891)
1869	KOCH (1870)
1870	KOCH (1872)
1871	JÄCKEL (1891)
1875	JÄCKEL (1891)
1876	GENGLER (1904/05)
1890	GENGLER in PARROT (1899)
1893	GENGLER (1904/05)
1894	GENGLER (1912a), GENGLER in PARROT (1899)
1895	GENGLER in PARROT (1899)
1896	GENGLER in PARROT (1899)
1897	GENGLER in PARROT (1899)
1899	GENGLER in PARROT et al. (1901)

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

zu dem Schluss, dass das JÄCKELsche Jahrzehnt 1850-60 zu Vergleichen mit modernen Avifaunen herangezogen werden kann.

JÄCKEL (1863) führt in seiner zusammenfassenden Arbeit 210 Arten auf. Die beiden Arten *Nyctale tengmalmi* und *Surnia funerea* beziehen sich auf den Raufußkauz, so dass 209 Arten verbleiben. Davon sind aber für 15 Arten die Festellungen entweder außerhalb des "Fränkischen Weihergebietes" lokalisiert oder (und) vor 1850 datiert: nämlich Dreizehenmöwe (Regnitz), Dünnschnabelbrachvogel (bei Erlangen), Gänsesäger (Regnitz), Großtrappe, Habichtskauz (Erlangen vor 1832; JÄCKEL 1891), Haselhuhn (kam 200 Jahre vorher im "Neuhäuser Walde" vor), Heringsmöwe (Regnitz), Kleinspecht (oberer Aischgrund), Kolkrabe (oberer Aischgrund), Mittelsäger (Regnitz), Raufußkauz (Buckenhof 1844 und Tanzenheid 1845; JÄCKEL 1891), Rötelfalke (Möhrendorf Markwaldung 1840), Rotfußfalke (Erlangen), Wespenbussard (oberer Aischgrund) und Wiesenweihe (JÄCKEL 1848b). Somit verbleiben in der 2. Hälfte des 19. Jhs. für unser Gebiet 194 durch JÄCKEL (1863) nachgewiesene Arten.

2 Arten, Ortolan und Zwergsumpfhuhn, kamen dann durch KOCH (1870) dazu, 2 trug JÄCKEL (1891) selbst nach, nämlich Feldschwirl (1869 durch KOCH erlegt), und Rothalstaucher, weitere 3 Arten sind nach GENGLER hinzuzufügen, nämlich Lachseeschwalbe (GENGLER in PARROT 1899), Rötelfalke und Wespenbussard (GENGLER 1904/05).

Damit sind im "Fränkischen Weihergebiet" im heute gebrauchten Umriss für die Zeit von 1850 bis 1899 aus der Literatur 201 wildlebende Vogelarten nachweisbar. Hierbei wurde der Fasan mitgezählt.

Bei diesen 201 Vogelarten kann für 54 direkt aus dem Text auf Brut geschlossen werden, bei weiteren 57 Arten indirekt. Bei letzteren war es für JÄCKEL offensichtlich überflüssig, von Brut zu reden, denn er schreibt beim Vorkommen "gemein", "häufig", "Standvogel" und Ähnliches. Solche Fälle betreffen z.B. die Grasmücken, Meisen, das Rotkehlchen oder Habicht und Sperber. In allen 57 Fällen fällt es dem heutigen Bearbeiter leicht, diese Arten als Brutvögel einzustufen. Bei weiteren 3 Arten mussten wir das von BEZZEL (1992) geforderte "Fingerspitzengefühl" walten lassen; wir ordneten nämlich Heckenbraunelle, Uferschwalbe und Wasserralle unter den Brutvögeln ein, obwohl dies der Text nicht überzeugend hergibt. Schließlich fügten wir Kleinspecht, Sommergoldhähnchen und Weidenmeise in die Kategorie der damaligen Brutvögel ein, obwohl sie JÄCKEL (1863) entweder nicht erwähnt oder weil er – wie beim Kleinspecht – keinen Hinweis dafür hatte.

JÄCKEL (1863) berichtet vom Kleinspecht, dass er im oberen Aischgrund brütet und vermutet selbst, "dass er auch im Bezirke vorkommt" und begründet die Lücke für diese Art damit, dass er seine Ausflüge wenig in die Waldungen und hauptsächlich an die Weiher gerichtet habe.

Von den beiden Goldhähnchen zählt JÄCKEL (1863) nur das Wintergoldhähnchen als Zug-, Strich- und Standvogel auf. Später (1891) steht für das Sommergoldhähnchen zu lesen: "Brütend hat man es in allen Teilen Bayerns gefunden" Dass JÄCKEL es im "Fränkischen Weihergebiet" nicht festgestellt hat, kann damit erklärt werden, dass er – mit der gleichen Begründung wie beim Kleinspecht – nicht gezielt danach gesucht hat. Auch wenn das Sommergoldhähnchen im 19. Jh. weniger zahlreich vertreten war (WÜST 1986), so gibt es keinen Grund für die Annahme, dass es um diese Zeit dort nicht vorgekommen sein soll.

Die Weidenmeise fehlt bei der Aufzählung der vorkommenden Meisen durch JÄCKEL (1863). Auch 1891 "erwähnt er sie mit keinem Wort" (WÜST 1986) und wie

WÜST (1981) glaubt, "nach reiflicher Überlegung" Offenbar hat er Sumpf- und Weidenmeise noch nicht als 2 Arten erkannt. Diese Erkenntnis hat sich erst gegen Endes des 19. Jhs. allgemein durchgesetzt (WÜST 1986). Auch wenn nach WÜST (1986) die Weidenmeise sich erst in den "letzten Jahrzehnten" stellenweise ausgebreitet und vermehrt hat, steht der Annahme, dass sie in der 2. Hälfte des 19. Jhs. im "Fränkischen Weihergebiet" vorgekommen ist, nichts im Wege.

Somit können Kleinspecht, Sommergoldhähnchen und Weidenmeise bedenkenlos als Brutvögel in die Artenliste des "Fränkischen Weihergebietes" aufgenommen werden. Das ergibt 204 Arten für diese Epoche. Von diesen 204 Arten können 117 als Brutvögel und 87 als Durchzügler (oder Gäste) gewertet werden.

2.2 Zeitraum 1950–2002

Die Methode der Datengewinnung wird bei KRAUS & KRAUSS (2001) beschrieben. Aus diesem Gebiet liegen in den dort gezogen Grenzen für die 2. Hälfte des 20. Jhs., vom 12.03.1950 bis zum 31.12.2002, rund 71 000 Datensätze von 85 Orten an 5920 Tagen vor. Das sind durchschnittlich 118 Beobachtungstage pro Jahr*. Die Beobachterliste aus diesem Zeitraum umfasst ca. 250 Namen. Für diesen Zeittraum legen wir folgende Kategorien und Kriterien fest:

Durchzügler und Gäste
- Ausnahmeerscheinung: 1-3 Feststellungen
- Unregelmäßiger Gast: Feststellungen in weniger als 39 Jahren (< 75 %)
- Regelmäßiger Gast: Feststellungen in mehr als 39 Jahren (> 75 %)

Brutvögel
- Brutgast: Brutnachweis bzw. -hinweis in 1-3 Jahren
- Unregelmäßiger Brutvogel: Brutnachweise in weniger als 39 Jahren (< 75 %)
- Regelmäßiger Brutvogel: Brutnachweise in mehr als 39 Jahren (> 75 %) oder durchgängig in den letzten 20 Jahren
- Als Art verschwunden: Entweder keine Feststellung oder anfangs regelmäßiger Durchzügler oder Brutvogel und im Lauf der letzten 20 Jahre keine Feststellung

Dank

Um auffällige Datenlücken zu schließen, erbaten wir von 18 Beobachtern noch Material von bestimmten Arten aus einzelnen Jahren bishin zu längeren Zeiträumen. 17 von ihnen lieferten uns bereitwillig mehr als 1700 Daten. Dafür gilt unser besonderer Dank G. & H. Bachmeier, J. Beier, K. P. Bell, K. Brünner, F. Grimmer, H. Kämpf, D. Kaus, H. Knoblach, K. Krätzel, U. Mattern, W. Nezadal, M. Römhild, T. Sacher, L. & S. Schönhöfer, J. H. Schneider, S. Tautz. Uber viele Jahre, zum Teil Jahrzehnte, lieferten uns bereitwillig Daten: E. Bauer, K. Gatterer, A. Gauckler, I. Kroier, W. Lischka †, T. Lutsch, J. Reim und J. Werzinger †. Für Unterstützung zur Einsicht in die Arten-Datei des LfU zu diversen Wiesenbrüterkartierungen haben wir J. Voith und G. v. Lossow zu danken. Herr J. Sachteleben (PAN Partnerschaft) lieferte freundlicherweise einen Auszug seiner Erhebungen. Frau Dr. G. Kluxen (Regierung von Mittelfranken) und Herr J. Marabini (Landratsamt Erlangen-Höchstadt) danken wir für das Überlassen von Fachgutachten und Kartenunterlagen. Frau I. Kroier hat dankenswerterweise die Abfassung der englischen Texte übernommen. Der Regierung von Mittelfranken und dem Landratsamt Erlangen-Höchstadt sind wir für die Erteilung von Ausnahmegenehmigungen zur Begehung der geschützten Bereiche während der Brutzeit zu Dank verpflichtet. Herrn R. Pfeifer verdanken wir Hinweise und Anregungen für das Manuskript.

* Wegen der fortgesetzten Übertragung unserer Daten von Karteiblättern in die PC-Datenbank ist diese Zahl gegenüber KRAUS & KRAUSS (2001) erhöht.

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Artikel und Gutachten, die im Text nicht zitiert sind, woraus aber einzelne Daten entnommen sind, werden nachfolgend hier aufgeführt:

ANWANDER, H., M. GAHNZ, B. HAUSDORF, B. U. RUDOLPH; C. LIEGL & G. SCHMIDT (1991): Pflege- und Entwicklungsplan mit Zustandserfassung des NSG Weihergebiet bei Krausenbechhofen. PELP. i. A. d. Reg. v. Mittelfranken, Ansbach

ASW, Ökologische Gutachten (1991): Pflege- und Entwicklungsplan mit Zustandserfassung, Feuchtwiesen Ziegenanger bei Neuhaus. i. A. d.Reg. v. Mittelfranken, Ansbach

FRANKE, T., W. BRACKEL & P LEUPOLD (1992): Zustandserfassung, Pflege- und Entwicklungsplan "Weppersdorfer Teiche" Mskr., 185 S.+Anhang, Röttenbach

FRANKE, T., P. LEUPOLD & H. SCHOTT (1994): Pflege- und Entwicklungsplan "Bucher Weiher". IVL (Inst.f.Vegetationskunde und Landschaftsökologie), Hemhofen-Zeckern, i. A. d. Landratsamtes Erlangen-Höchstadt

FRANKE, T., & W. BRACKEL (1995 a): Zustandserfassung Herrenweiher bei Ailersbach. IVL, Hemhofen-Zeckern, i. A. d. Reg. v. Mittelfranken

FRANKE, T. (1998a): Zwischenbericht zur Zustandserfassung des geplanten NSGs "Teiche um Schloss Neuhaus". IVL, Hemhofen-Zeckern, i. A. d. Reg. v. Mittelfranken

2.3 Gebiet

Eine Beschreibung des "Fränkischen Weihergebietes" findet sich bei KRAUS & KRAUSS (2001). Die dort skizzierte Übersicht mit den wichtigsten Beobachtungsorten wird hier – leicht verändert – wiedergegeben (Abb. 2). Die regelmäßig besuchten Einzelteiche und Teichkomplexe umfassen weniger als 1000 ha. Während für den Untersuchungsraum "Fränkisches Weihergebiet" die Teichfläche mit 2300 ha angegeben wird, ist im ganzen Aischgrund von 3500 ha mit 4000 Einzelteichen (HUBERT 1991) von 1200 Eigentümern auszugehen (GÜNTHER & JAHREISS 2001).

Zum gesamten Gebiet werden hier Ergänzungen gebracht. Sie betreffen die naturräumliche Gliederung des Mittelfränkischen Beckens, eine genauere Typisierung der Teiche, Hinweise zur natürlichen Vegetation, Hinweise zur Situation der Bruthabitate für Wiesenbrüter und Wasservögel, sowie landschaftliche Veränderungen.

Naturräumliche Gliederung

Der weitaus größte Teil des Landkreises Erlangen-Höchstadt liegt im Bereich des Naturraumes 113 Mittelfränkisches Becken (MEYNEN & SCHMIDTHÜSEN 1953-1962), einer Ausräumungszone, die sich zwischen Keuper im Westen (Steigerwald, Frankenhöhe) und Jura (Fränkische Alb) im Osten und Süden herausgebildet hat. Die Untersuchungsfläche liegt fast vollständig im Gebiet 113.7: Aischtal, Aischgrund, Grethelmark.

Die von ausgedehnten Teichanlagen geprägten, flachhügeligen Keuperlandschaften nördlich (Grethelmark) und südlich (Aischgrund) der Aisch sowie das Aischtal selbst werden zu einer großflächigen naturräumlichen Untereinheit zusammengefasst. Die ausschließlich forstlich genutzte Untereinheit Markwald wird mit Ausnahme ihres östlichen Teils auf Grund ihrer feuchten Ausprägung 113.7 zugeordnet und hier mit behandelt.

Aischtal

Das weite Tal der Aisch durchzieht als grünes Band den Naturraum von Südwesten nach Nordosten. Der streckenweise stark mäandrierende Fluss wird teilweise von einem Gehölzsaum aus Erlen, Weiden und Pappeln begleitet (Abb. 3). Fettwiesen bestimmen den Grünlandcharakter des Tales. Ausgeprägte Feuchtwiesen existieren nicht mehr. Das Aischtal ist dennoch als Brutplatz für bedrohte Wiesenbrüter von Bedeutung und für diese ein wichtiger Rast-und Nahrungsraum.

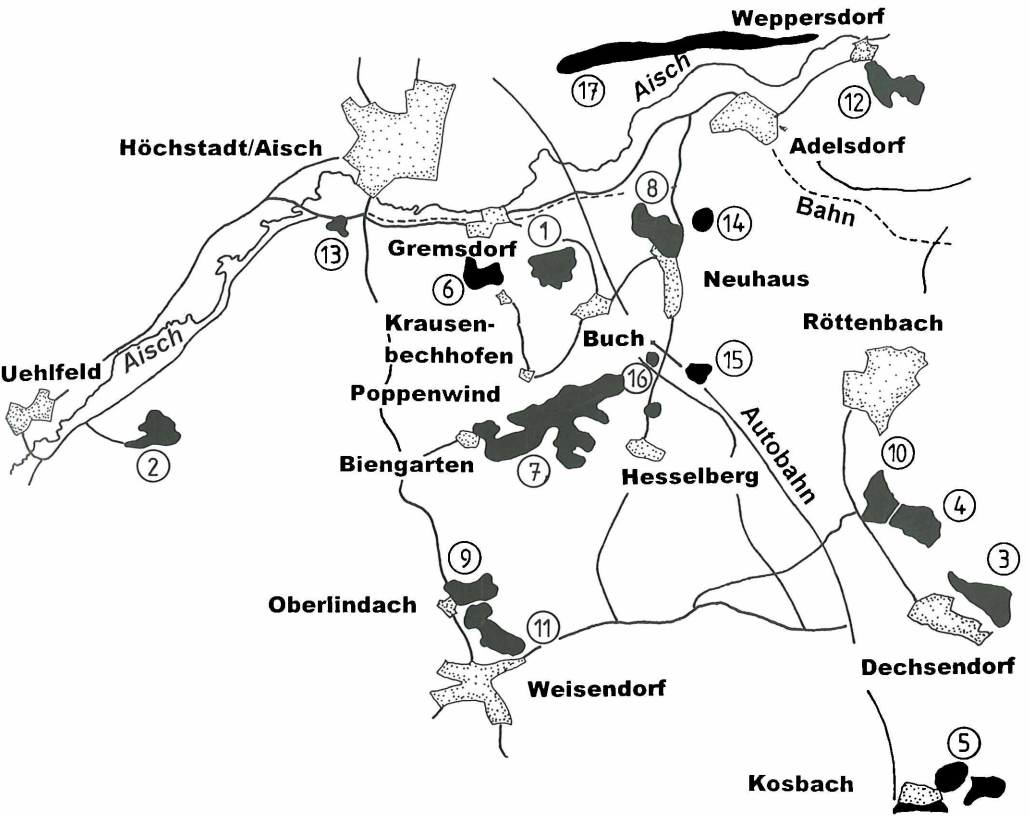

Abb. 2: Übersicht über das "Fränkische Weihergebiet" mit den wichtigsten Beobachtungsorten. – *Map of the Frankonian Pond district with the most important observation sites.* 1=Bucher Weiher, 2=Gottesgaber Weiher, 3=Großer Bischofsweiher, 4=Kleiner (Oberer) Bischofsweiher, 5=Kosbacher Weiher, 6=Krausenbechhofer Weiher, 7=Mohrweiher, 8=Neuhauser Weiher, 9=Oberlindacher Weiher, 10=Röhracher Weiher, 11=Weisendorfer Weiher, 12=Weppersdorfer Weiher, 13=Simetshofer Weiher, 14=Ziegenanger, 15=Bucher Brandweiher, 16=Breitweiher, 17=Grethelmarkweiher.

Aischgrund

Das südlich anschließende Gebiet des Aischgrundes ist das Kerngebiet der mittelfränkischen traditionellen Teichwirtschaft (Karpfenzucht). Das flache Relief des Keuperlandes und der häufige Wechsel von Sand- und stauenden Tonschichten begünstigte die Anlage von Teichen. Für den Schutz hygrophiler Pflanzen, Amphibien, wiesen- und röhrichtbewohnender Vogelarten ist die Teichlandschaft des Aischgrundes von landesweiter Bedeutung. Durch die Intensivierung der Teichwirtschaft und dem damit verbundenen weitgehenden Verschwinden oligotropher und mesotropher Gewässer sind bereits zahlreiche Pflanzen- und Tierarten verschwunden.

Grethelmark

Nördlich der Aisch stockt auf kargen Keupersanden ein großes zusammenhängendes Waldgebiet, die Grethelmark. Hier dominiert die Kiefer, die sich aufgrund der historischen Waldentwicklung auf den

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

stark degradierten Böden durchsetzen konnte. Fragmentarisch sind noch Sandmagerrasen und Reste der natürlichen Vegetation (bodensaurer Eichen-Hainbuchenwald) erhalten. Neben den Wäldern prägen kilometerlange, verzweigte Teichketten die Grethelmark. In der Regel werden die unterschiedlich großen Teiche intensiv genutzt. Ausgeprägte Verlandungszonen sind nur an wenigen Teichen entwickelt.

Teiche und Weiher

Während unter Teichen alle künstlich angestauten Stillgewässer mit regulierbarem Wasserstand (ablassbar) zu verstehen sind, werden als Weiher im engeren Sinn nur Stillgewässer von einer Wassertiefe unter 2 m und ohne Regelmöglichkeit für den Wasserstand angesehen. Letztere sind teilweise natürlich entstanden. Sowohl bei den Weihern als auch bei den Teichen besteht in Abhängigkeit von Nutzung, Größe, Alter, Vegetationsstruktur und Umfeld ein breites Typenspektrum und eine große Strukturvielfalt. Nach ihrem Nährstoffgehalt und Chemismus lassen sich Teiche in mehrere Typen klassifizieren

- Oligotroph-kalkarme Teiche
  Ihre Sichttiefe ist groß, die Versorgung mit organischer Substanz gering. Der Abbau organischen Materials erfolgt vollständig; das Sediment ist meist mineralisch. Die Entwicklung führt bei Nährstoffzufuhr zum eutrophen Teich.

- Eutrophe Teiche
  Ihre Sichttiefe ist mäßig bis gering. Die Ufer sind flach; der Uferbewuchs wäre dicht, wird aber meist künstlich frei gehalten. Auf dem Teichgrund bildet sich Schlamm. Dieser Typ hat fischereiwirtschaftlich den höchsten Stellenwert.

- Polytrophe Teiche
  Sie entstehen aus eutrophen Teichen bei künstlicher Düngung. Bei starker Polytrophie können infolge nächtlichen Sauerstoffschwunds Fischsterben auftreten.

Zwischen den aufgeführten (und weiteren) Teichtypen sind fließend alle Übergänge zu finden. Im "Fränkischen Weihergebiet" überwiegen die eutrophen und polytrophen Teiche; oligotrophe Teiche sind primär im Randbereich der Teichgruppen zu finden. Auch die Winterungen haben vielfach oligotrophen Charakter (KRUG & REBHAN 1984).

2.4 Hinweise zur natürlichen Vegetation

Teichröhrichte

sind entsprechend der Vielzahl von Teichen weit verbreitet. Wenn auch die meisten Teiche im Zuge einer intensivierten fischereilichen Nutzung weitgehend ausgeräumt wurden und bestenfalls noch schmale Schilfgürtel aufweisen, existieren doch noch vereinzelt gut ausgebildete Verlandungszonen mit ausgedehnten Röhrichtflächen. Im Wesentlichen handelt es sich um Teiche in Schutzzonen (Mohrweiher, Bucher Weiher, Krausenbechhofen). Die Weppersdorfer Weiher und der Stockweiher bei Dannberg, die noch 1989 üppige Verlandungszonen aufwiesen, sind inzwischen – bis auf eine kleine Teichgruppe an ersteren – komplett ausgeschoben. Es ist abzusehen, wann die letzten Teichröhrichte außerhalb vertraglicher Vereinbarungen verschwunden sein werden. Die Intensivierung der fischereilichen Nutzung schreitet unter Einsatz leistungsfähiger Maschinen weiter voran und ist offenbar noch lange nicht am Ende. Übrig bleiben Teiche, die zu "Fischbehältnissen" verkommen sind und nichts mehr vom Reiz einer alten, naturnahen Kulturlandschaft ahnen lassen.

Auf schlammigen, eu- bis mesotrophen Teichböden dominieren das Schilfrohr *Phragmites australis* und der breitblätterige

Rohrkolben *Typha latifolia*. Die Teichbinse *Schoenoplectus lacustris* bildet vor dem Schilfgürtel eine Zone aus. Während Pfeilkraut *Sagittaria sagittifolia*, Kalmus *Acorus calamus* und Wasserfenchel *Oenanthe aquatica* noch regelmäßig vorkommen, sind die Strandsimse *Bolboschoenus maritimus*, die Schwanenblume *Butomus umbellatus* und der Wilde Reis *Leersia oryzoides* fast verschwunden (FRANKE 1987, SCHOLL 1976, 1991).

Nass- und Feuchtwiesen

sind als Ersatzgesellschaften von Erlen-Eschenwäldern durch menschliche Nutzung entstanden; typisch ist zweischürige Mahd bei mäßiger Düngung. Von Streuwiesen unterscheiden sie sich durch Verwertung des Mähgutes als Futter und nicht als Einstreu. Feuchtwiesen waren vor allem für häufig überschwemmte Bachtäler charakteristisch. Ihre Hauptbedeutung haben sie als Lebensraum wiesenbrütender Vogelarten, Nahrungsgebiete des Weißstorches und Rast-, Durchzugs- und Überwinterungshabitate für Zugvögel. Intakte Nass- und Feuchtwiesen gehören zu den ausgesprochen seltenen und zugleich stark gefährdeten Grünlandgesellschaften. Die ehemalige Verbundsituation ist durch Rückgang und Verinselung unterbrochen, hinzu kommt schleichende Eutrophierung. Nach Nutzungsaufgabe erfolgt Entwicklung zu artenarmen Hochstaudenfluren.

2.5 Situation der Bruthabitate

Regelmäßige jährliche Überschwemmungen kennzeichnen das Aischtal. Während die Talaue bis Mitte des vorigen Jhs. durch großflächige Feucht-und Nassgrünlandflächen geprägt war, wurden Feuchtwiesen in der Folge durch Meliorationsmaßnahmen fast vollständig verdrängt. Dagegen sind kleinflächige Nass-und Feuchtwiesenanteile in die den Talraum durchgängig dominierenden Fettwiesen eingestreut und erstrecken sich meist entlang von Gräben. Positiv auf die Strukturvielfalt der Teichlandschaft wirkten sich auch die Säkularisation und die gesetzliche Erbfolge aus, die zur starken Aufteilung der Besitzungen führte. Das Resultat dieser Betriebsstrukturen war ein Nebeneinander vieler kleiner und größerer Teiche, die von der Aufgabe der Teiche über extensive bis hin zu intensiver Fischzucht alle Formen der Bewirtschaftung auf kleinstem Raum zeigten (KRUG & REBHAN 1984).

Die Pflanzen-und Tierwelt der Teiche ist weniger durch den Verlust des Lebensraumes bedroht, viel mehr in erster Linie durch Bewirtschaftungsformen wie Düngung und Kalken, Bespannen der Teiche in den Monaten März und April, Veränderungen der Stauhöhe während der Brutzeit, Auswinterung, übermäßiger Fischbesatz und Entlandungsmaßnahmen. Außerdem gefährden Erschließungen, Tourismus und Jagd die reichhaltige Vogelwelt des Aischgrundes.

2.6 Landschaftliche Veränderungen

Beim Vergleich der Vogelwelt zwischen 1850 und heute ist auch zu berücksichtigen, dass sich die Landschaft des Untersuchungsgebietes im genannten Zeitraum drastisch verändert hat. Diese Veränderungen betreffen vor allem das Umfeld der Orte hinsichtlich der zunehmenden Siedlungstätigkeit (s. Abb. 1 und 5) aber natürlich auch die Land- und Forstwirtschaft. Vor allem die Teichbewirtschaftung wurde intensiviert. Der Einsatz von Räumgeräten ermöglichte die Entlandung großer Flächen in kurzer Zeit. Mit dem Aushub wurden die angrenzenden Streuwiesen aufgefüllt. Wir können davon ausgehen, dass die Veränderungen der Fränkischen Weiherlandschaft in der Periode von 1850-1950 geringer waren als im Zeitraum danach. Nicht zuletzt durch den Krieg bedingt fanden wir bei Beginn unserer Beob-

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

achtungstätigkeit 1950 an den Weihern noch idyllische Verhältnisse vor (vgl. Abb. 4, 8a, 9). Mit Beginn der staatlich geförderten Teichbauprogramme zu Beginn der 1960er Jahre änderte sich das Aussehen der Teiche schnell und gründlich zu den heute fast ausschließlich anzutreffenden "Fischproduktionsstätten" ohne jede Überwasservegetation.

Die im Verlauf mehrerer Jahrhunderte stattgefundene Verlandung großer Teiche hat schon vor 1900 zur teilweisen Entlandung und Teilung der Teiche geführt, wie auf dem Vorläufer der topographischen Karte von 1842 (Blatt Rezleinsdorf) für den Großen Weiher in der Mohrweihersenke zu erkennen ist (Abb. 6), der heute dreigeteilt ist (Abb. 7). Nennenswerte Verlandungszonen sind heute fast ausschließlich in Teichen anzutreffen, die unter Naturschutz stehen (vgl. Abb. 13, 14). Der Zustand der meisten Teiche war zu JÄCKELS Zeiten wesentlich naturnäher als heute und bot Sumpf- und Wasservögeln gute Brutbedingungen. Offensichtlich wegen des großen Jagddruckes zur damaligen Zeit, den JÄCKEL mehrfach mit drastischen Worten beschreibt, sowie der allgemeinen Nutzung von Vogeleiern und den damit verbundenen Störungen, verschwanden einige Arten nach mehreren Ansiedlungsversuchen schnell wieder (z.B. Weissbart- und Weissflügelseeschwalbe). Andere Veränderungen in der Vogelwelt des "Fränkischen Weihergebietes" sind jedoch nicht lokal bedingt, sondern haben europaweite Ursachen und betreffen sowohl Neuansiedlungen wie Aufgabe von Brutgebieten.

3. Ergebnisse

Zunächst wird der Status der in der Zeit von 1850 bis 1899 nachgewiesenen (bzw. ergänzten) 204 Arten festgelegt. Von den 87 Gastvögeln haben 44 ihren Status bis heute erhalten, von den 117 Brutvögeln 91. Die 135 Arten mit unverändertem Status werden aufgezählt, aber nicht weiter charakterisiert. Bei den 9 Arten, die heute wie damals Ausnahmeerscheinungen darstellen (3.1.1.1), werden die Daten seit 1950 dokumentarisch vorgelegt.

Dann wird für die verbleibenden 69 Arten ihr veränderter Status durch Vergleich mit dem seit 1950 vorliegenden Datenmaterial kurz textlich skizziert. Die Artkapitel sollen dabei nicht nur den Status der letzten 52 Jahre darstellen, sondern auch zum speziellen Sammeln von Daten oder zur Klärung in Fragen Brutnachweis oder Kategorieeinordnung anregen.

Schließlich wird von den 79 Arten, die im 20. Jh. neu nachgewiesen wurden, nur dann ihr Status durch Text charakterisiert, wenn sie inzwischen entweder regelmäßig auftreten oder wenn Brüten nachgewiesen ist. Dies betrifft 13 Arten. Die verbleibenden 66 Arten werden nur aufgezählt. Davon werden die 16 Ausnahmeerscheinungen (ohne Neozoen) seit 1900 dokumentarisch dargestellt.

Im Anhang sind alle im "Fränkischen Weihergebiet" nachgewiesenen Arten mit Statusangaben für beide Beobachtungsperioden aufgeführt. Zu beachten ist dabei, dass die Statusangabe für 1950-2002 nicht den aktuellen Stand sondern den gemäß den Kategorien in 2.2 angibt.

3.1 Artenliste für die Epoche 1850–1899

3.1.1 **Gastvögel** (87)

3.1.1.1 Ausnahmeerscheinungen (28)

Von 87 Durchzüglern der Epoche 1850-99 wurden 28 Arten nur 1-2 mal festgestellt. Bei 9 Arten dieser Ausnahmeerscheinun-

gen wurde derselbe Status heute wieder bestätigt:

Blauracke 07.06.1964 Buch 1 Ex. D. Kaus, J. Werzinger; 22.07.-10.08.1978 Dechsendorf 1 Ex. (Foto) H. Link, Marhoff, O. Walter (REICHHOLF-RIEHM 1979)

Rotflügel-Brachschwalbe 10.05.1972 Mohrhof 1 Ex. G. Scholl; 28.05.1972 Hesselberg 1 Ex. G. Simon; 29.05.1972; Hesselberg 1 Ex. P. Fischer, K. Möller; 30.05.1972 Hesselberg 1 Ex. P. Fischer, K. Möller

Doppelschnepfe 15.09.1963 Mohrhof 1Ex. M. Kraus (KRAUS & KRAUSS 2002)

Lachseeschwalbe 18.07.1953 Mohrhof 1 ad W. Rathmaier; 23.05.1954 Mohrhof 1 ad M. Kraus; 04.-05.05.1958 Mohrhof 1Ex. M. Kraus

Ringdrossel 06.10.1967 Mohrhof 1 Ex. gefangen, beringt J. Beier

Schneeammer 23.12.1973 Mohrhof 1 Ex. Breetz

Triel 24.09.1961 Kosbach 1Ex. M. Kraus; 28.09. 1966 Mohrhof 1Ex. M. Kraus

Zwergschwan 13.-15.03.1953 Mohrhof 10 Ex. M. Kraus; 22.03.-04.04.1953 Mohrhof 6 Ex. M. Kraus; 24.03.-03.04.1955 Buch, Mohrhof, Nainsdorf 1 ad M. Kraus; 29.10.-04.11.1991 Gr. und Kl. Bischofsweiher 1 ad S. Tautz, T. Sacher

Zwergseeschwalbe 28.08.1991 Mohrhof 5 Ex. G. Bachmeier; 10.08.1996 Mohrhof 1 ad I. Kroier

6 Arten von diesen 28 wurden seitdem nie mehr gesehen (siehe 3.2.1.1). Da der Löffler zu JÄCKELS Zeiten zwar dreimal gesehen wurde, aber seitdem bis heute nicht mehr, gibt es also 7 Arten, die nur für die 2. Hälfte des 19. Jhs. dokumentiert sind.

Bei den verbleibenden 13 dieser 28 Ausnahmeerscheinungen hat sich für 8 Arten der Status bis heute bemerkenswert verändert, bei 5 Arten geringfügig (siehe 3.2.1).

3.1.1.2 unregelmäßiger Gast (25)

Von 87 als Durchzügler in der 2. Hälfte des 19. Jhs. nachgewiesenen Arten können 25 als unregelmäßig eingestuft werden. Bei den folgenden 14 Arten gilt dieser Status noch immer: Birkenzeisig, Fichtenkreuzschnabel, Kranich, Merlin, Raufußbussard, Regenbrachvogel, Schwarzstorch, Seeadler, Seidenschwanz, Singschwan, Stelzenläufer, Sumpfläufer, Tannenhäher und (fast regelmäßig) Zwergsäger.

Die verbleibenden 11 weisen jetzt einen veränderten Status auf (siehe 3.2.2).

3.1.1.3 regelmäßiger Gast (34)

34 Arten von 87 Durchzüglern der 2. Hälfte des 19. Jhs. wurden von uns als regelmäßige Gäste eingestuft. Für 21 davon trifft der Status auch heute noch zu: Alpenstrandläufer, Bergfink, Bergpieper, Bruchwasserläufer, Dunkler Wasserläufer, Erlenzeisig, Fischadler, Flussuferläufer, Goldregenpfeifer, Grünschenkel, Kampfläufer, Kiebitzregenpfeifer, Pfeifente, Rotdrossel, Saatkrähe, Sandregenpfeifer, Schellente (KRAUSS & KRAUS 1999), Sichelstrandläufer, Steinschmätzer, Waldwasserläufer und Zwergschnepfe (KRAUS & KRAUSS 2002).

13 Arten davon haben heute einen evident veränderten Status (siehe 3.2.3).

3.1.2 **Brutvögel (117)**

3.1.2.1 Brutgast (3)

1 Art, der Schwarzmilan, ist auch heute noch Brutgast

2 wurden zu unregelmäßigen Gästen (siehe 3.2.4).

3.1.2.2 unregelmäßiger Brutvogel (7)

3 davon brüten auch heute unregelmäßig: Kleinspecht, Krickente und Rotmilan. 4 Arten haben sehr unterschiedliche Schicksale (siehe 3.2.5).

3.1.2.3 regelmäßiger Brutvogel (107)

Die meisten davon, nämlich 87, können wieder als regelmäßige Brutvögel eingestuft werden: Aaskrähe, Amsel, Bachstelze, Baumfalke, Baumpieper, Bekassine, Bläßhuhn, Blaumeise, Bluthänfling, Buchfink, Buntspecht, Dohle, Dorngrasmücke,

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Eichelhäher, Eisvogel, Elster, Feldlerche, Feldsperling, Fitis, Gartenbaumläufer, Gartengrasmücke, Gartenrotschwanz, Gelbspötter, Gimpel, Goldammer, Grauschnäpper, Grauspecht, Grünfink, Grünspecht, Habicht, Haubenmeise, Haubentaucher, Hausrotschwanz, Haussperling, Heckenbraunelle, Hohltaube, Kernbeißer, Kiebitz, Klappergrasmücke, Kleiber, Knäkente, Kohlmeise, Kuckuck, Mäusebussard, Mauersegler, Mehlschwalbe, Misteldrossel, Mittelspecht, Mönchsgrasmücke, Neuntöter, Pirol, Rauchschwalbe, Rebhuhn, Ringeltaube, Rohrammer, Rotkehlchen, Schafstelze, Schwanzmeise, Schwarzspecht, Singdrossel, Sommergoldhähnchen, Sperber, Star, Stieglitz, Stockente, Sumpfmeise, Tannenmeise, Teichhuhn, Teichrohrsänger, Trauerschnäpper, Turmfalke, Uferschwalbe, Waldbaumläufer, Waldkauz, Waldlaubsänger, Waldohreule, Waldschnepfe, Wasserralle, Weidenmeise, Weissstorch, Wendehals, Wespenbussard, Wintergoldhähnchen, Zaunkönig, Ziegenmelker, Zilpzalp, Zwergtaucher.

Für die restlichen 20 Arten hat sich der Status bis heute wesentlich verändert (siehe 3.2.6).

Als frühere Brutvögel gibt JÄCKEL (1863) an: Blauracke (1840er Jahre), Graureiher, Haselhuhn (17. Jh.) und Rohrdommel und als früheren Gast: Großtrappe. Durch Haselhuhn und Großtrappe erhöht sich die Zahl der bis einschließlich im 19. Jh. nachgewiesenen Arten auf 206.

3.2 Vergleich mit heute

3.2.1 Von der **Ausnahmeerscheinung** (19 mit verändertem Status von 28)

3.2.1.1 nicht mehr gesehen (6)

Halsbandschnäpper, Ringelgans, Rötelfalke, Steinadler, Uhu, Zaunammer

3.2.1.2 zum unregelmäßigen Gast (5)

Flussseeschwalbe – *Sterna hirundo*

JÄCKEL (1863) konnte nur von einer Beobachtung im April an den Mohrweihern berichten. Einzelne Paare könnten vor (NEBELSIEK 1966) oder nach (GENGLER 1925b) JÄCKELS Zeiten bei Neuhaus gebrütet haben. JÄCKEL mit Wohnsitz in Neuhaus wäre dies sicher nicht entgangen. WÜST & ZINTL (in WÜST 1981) zitieren die Angabe GENGLERS mit "angeblich" Wir erhielten aus 19 Jahren 34 Daten mit 44 Individuen. Sie lassen keine Tendenz erkennen und liegen zwischen 15. April und 16. September. Unter Berücksichtigung einer möglichen mehrfachen Beobachtung ein und desselben Individuums in 5 verschiedenen Jahren, erscheint eine Schätzung von 37 registrierten Vögeln in 53 Jahren plausibel.

Ohrentaucher – *Podiceps auritus*

JÄCKEL (1891) sah einmalig 3 Stück am 14.10.1854 an den Mohrweihern und fügt an, dass zu beiden Zugzeiten auch auf der Aisch (wo?) welche erlegt wurden. BANDORF (in WÜST 1981) bezeichnet ihn als seltenen und unregelmäßgen Durchzügler in Bayern und führt die neuerdings zahlreicheren Beobachtungen zu Recht auf verstärkte Beobachtertätigkeit zurück. In 18 Jahren wurden hier seit 1950 ca. 22 Exemplare durch 31 Daten belegt. Die Beobachtungen erfolgten in den Monaten März bis Juli und September bis Dezember. Juni- und Julibeobachtungen gehen auf ein am Kleinen Bischofsweiher übersommerndes Stück vom 06.04. bis 07.07.1997 zurück (BACHMEIER, SACHER, SCHÖNHÖFER). Dies scheint für Bayern die zweite festgestellte Übersommerung nach 1957 bei Ismaning (BANDORF 1981) zu sein.

Pfuhlschnepfe – *Limosa lapponica*

JÄCKEL (1863) traf sie nur ein einziges Mal, am 08.05.1856, an den Mohrweihern an. Sie ist heute nicht wesentlich häufiger,

denn wir kennen seit 1950 bis 2002 nur aus 24 Jahren 75 Daten, wobei diese z.B. 1959-1964 fehlen. Die 75 Daten ergeben in der Summe 116 Individuen, beziehen sich aber sehr wahrscheinlich nur auf 34 Individuen, denn in 15 Jahren wurden jeweils 1-4 Exemplare im engen zeitlichen Zusammenhang mehrmals notiert. Aus 9 Jahren liegt nur jeweils ein einziges Datum vor. 53 Daten betreffen Einzelvögel. Zwischen 07.09. und 21.09.1991 wurden 11 Daten an 3 bis 4 Exemplaren erzielt. Die Daten verteilen sich wie folgt auf die Monate: April 1, Mai 1, August 1, September 64 und Oktober 8. Bemerkenswert ist, dass JÄCKELS (1863) Beobachtung im Mai liegt, während 96% unserer Daten vom September und Oktober stammen.

Samtente – *Melanitta fusca*

JÄCKEL (1863) wurde nur 1♂ bekannt, das am 01.11.1856 bei Krausenbechhofen erlegt und ihm gebracht wurde. Diese Seltenheit entspricht unseren Befunden. Wir erhielten seit 1950 nur aus 10 Jahren Kenntnis vom Vorkommen. Bei den 24 Daten dürfte es sich wegen der längeren Verweildauer um 12 Individuen (10mal 1 und 2mal 2 Ex.) gehandelt haben. Alle Beobachtungen lagen im November und Dezember außer 1mal im März. Sie erfolgten am Großen und Kleinen Bischofsweiher, bei Kosbach und nur 1-mal bei Krausenbechhofen.

Silberreiher – *Egretta alba*

Aus der 2. Hälfte des 19. Jhs. sind nur 2 Daten mit je 1 Ex. vom Mohrweihergebiet bekannt (JÄCKEL 1891): 04.10.1854 und 24.04.1865. Die nächste Beobachtung lag ca. 100 Jahre später am 20.11.1959. Anschließend konnten ab 1969 bis 1993 in 15 Jahren jeweils fast immer nur 1 Ex. notiert werden mit meist nur 1 Tag Verweildauer. Ab 1994 ist er alljährlicher und regelmäßiger Gast geworden (KRAUS & KRAUSS 2001) mit steigender Zahl bis maximal 58 Ex. bei Krausenbechhofen am 10.11.2002 (SACHER) und mit Feststellungen aus allen Monaten. Die Einordnung als "unregelmäßiger" Gast musste auf Grund der nur aus 25 von 53 Jahren vorliegenden Daten erfolgen.

3.2.1.3 zum regelmäßigen Gast (2)

Kormoran – *Phalacrocorax carbo*

Nach JÄCKEL (1863) fanden sich am 13.04. 1857 bei Neuhaus 3 Ex. ein, von denen ein Jungvogel erlegt und ihm geliefert wurde. Dies blieb das einzige Datum während seiner fast 8jährigen Beobachtungszeit. Seit 1950 sammelten sich 628 Daten mit 9187 Individuen an. Am 16.03.1997 notierten wir mit 17 Ex. bei Neuhaus, 63 am Kleinen Bischofsweiher und 148 bei Mohrhof das Maximum an einem Tag mit 228 Individuen. Doch zunächst war der Kormoran auch in der neueren Zeit ein sehr seltener Gast. Von unseren 628 Daten entfallen nämlich auf die Zeit bis 1974 nur 64 Daten, ab 1975 waren es 564. Bei den Individuen lautet das Verhältnis 109 9078. Der in der 2. Hälfte der 1970er Jahre einsetzende Anstieg der Beobachtungen spiegelt exakt die Verhältnisse wider, wie sie WÜST (1981) für Bayern beschreibt oder BEZZEL (1994b) für Südbayern darstellt. Dieser Anstieg wird hier auch noch verdeutlicht durch die durchschnittliche Datenzahl/Jahr: Bis 1974 waren es 2,5, ab 1975 dagegen 20, 1999 sammelten wir 43 Daten, 2000 waren es sogar 71. Seit 1950 ist nur in den Jahren 1951 und 1965 keine Feststellung bekannt geworden, doch liegen Beobachtungen aus allen Monaten vor. Bei 173 der 564 Daten ab 1975 lag die Individuenzahl zwischen 10 und 49, bei 43 war sie größer als 49 und bei 11 sogar größer als 100. Seit den 1990er Jahren kann der Kormoran außerhalb der Brutzeit als alltägliche Erscheinung bezeichnet werden.

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Zwergstrandläufer – *Calidris minuta*

Es ist aus heutiger Sicht nur schwer erklärbar, dass JÄCKEL bei seiner regen und präzisen Beobachtertätigkeit nur ein einziges Mal, am 05.11.1860, ein erlegtes Exemplar aus der Bucher-Neuhauser Gegend erhielt (1863, 1891), zumal auch GENGLER (1904/05) berichtet, dass im September 1894 mehrere Exemplare bei Dechsendorf erlegt wurden. Wir sammelten seit 1950 aus allen Jahren bis 2002 von 3396 Individuen 428 Daten. Maximal ermittelten wir dabei 263 Ex. am 20.09.1996, davon 160 Ex. bei Mohrhof, 13 Ex. bei Neuhaus und 90 Ex. bei Oberlindach. Vom Heimzug gibt es nur 11 Daten (16 Individuen) ausschließlich aus der zweiten und dritten Mai- und ersten Junidekade. Der Wegzug beginnt Mitte Juli (17.07.1955), hat seinen Höhepunkt im September mit 249 Daten (2663 Individuen) und endet Ende November (22.11.1953). Der größte Trupp zählte am 27.09.1996 bei Mohrhof 180 Vögel.

3.2.1.4 zum Brutgast (2)

Rothalstaucher – *Podiceps griseigena*

JÄCKEL (1891) zählt unter den Orten des Vorkommens in Bayern auch die Aisch und die Mohrweiher auf, wo er "einst drei Stücke beisammen antraf." In den 53 Jahren von 1950 bis 2002 erhielten wir aus 33 Jahren 150 Daten an 210 Individuen, maximal sahen wir am 19.05.1988 am Kleinen Bischofsweiher 8 Ex., von denen einige balzten. Brutverdacht bestand in den Jahren 1985, 1987 und 1988, wie ihn auch schon GENGLER (1912) für den Anfang des 20. Jhs. äußerte. Ein Brutversuch fand 1990 statt: ab 05.05. balzte ein Paar am Kleinen Bischofsweiher. Das vom Rothalstaucher besetzte Nest wurde am 20.05. ausgemäht vorgefunden (L. SCHÖNHÖFER und G. &. H. BACHMEIER). Da sich häufig wegen längerer Verweildauer mehrere Daten auf dasselbe Individuum beziehen, kann die Zahl der registrierten Rothalstaucher aus den 33 Jahren auf etwa 72 reduziert werden. Außer Februar und März erschien er in allen Monaten mit der größten Datenzahl von 58 im September und der zweitgrößten von 18 im Mai.

Zwergsumpfhuhn – *Porzana pusilla*

JÄCKEL sah es nie, er konnte nur von 2 Erlegungsdaten durch KOCH (1870) berichten (1891). Auch wenn 1955 überraschenderweise der Brutnachweis mit 2 Nestfunden (KRAUS & LISCHKA 1956) gelang, so muss es weiterhin als äußerst selten gelten (GAUCKLER & KRAUS 1963b). Seit dieser Publikation gibt es keine neue Beobachtung.

3.2.1.5 zum unregelmäßigen Brutvogel (3)

Feldschwirl – *Locustella naevia*

JÄCKEL (1891) konnte nur berichten, dass am 25.07.1869 ein Stück an den Mohrweihern geschossen wurde, "woselbst der Vogel gebrütet zu haben scheint" Unsere 90 Daten aus 36 Jahren beziehen sich 81 Mal auf 1 und 7 Mal auf 2 Ex./Ort. Sie stammen von 5 Orten, 12 davon von Neuhaus und 17 von Mohrhof. Sie liegen zwischen 25. April und 10. September. Am 11.07.1987 sangen 3♂♂ an 3 verschiedenen Stellen, vom 01.05.1998 meldet SACHER sogar 6 singende ♂♂ bei Neuhaus. Einen exakten Brutnachweis haben wir nicht. Bei bis weit in den Sommer hinein wochenlang singenden ♂♂ kann es sich auch um unverpaarte ♂♂ handeln, doch da wir solche Sänger in 17 verschiedenen Jahren registriert haben, erscheint die Einordnung unter den nicht alljährlichen Brutvögeln gerechtfertigt. Möglicherweise traf dieser Status auch schon auf die Zeiten JÄCKELS zu. Langfristige und großräumige Zu- und Abnahmen lassen sich nicht beweisen (DIESSELHORST & WÜST in WÜST 1986).

Graugans – *Anser anser*

JÄCKEL (1863, 1891) bezeichnet sie als seltenen Durchzügler und berichtet nur von 2 Stück, die am 07.03.1859 am Blätterweiher saßen, wovon eines erlegt wurde. GENGLER (1904/05) erwähnt Beobachtungen von Dechsendorf vom Ende Oktober 1894 und am 01.03.1896. Auch WÜST (1981) spricht von einem spärlichen Durchzügler in Bayern bis 1955 und schildert die Einbürgerung, wodurch die Graugans in den 1960er und 1970er Jahren zum Bestandteil der Brutvogelfauna Bayerns geworden ist. Vom "Fränkischen Weihergebiet" liegen aus den 1950er und 1960er Jahren nur 27 Daten mit 1 bis maximal 6 Vögeln vor. Bereits in den 1970er Jahren wurden bei 15 Daten am 28.10.1978 maximal 42 Gänse gezählt. Erst viel später in den 1990er Jahren wurde die Graugans bei Mohrhof Brutvogel, wo seit 1994 alljährlich bis heute mindestens 10 Paare, neuerdings auch bei Buch, Weppersdorf sowie in der Grethelmark erfolgreich brüten. Am 08.08.2002 waren als Maximum 104 Ex. anwesend. Einzelne individuell kenntliche Gänse lassen es als sehr wahrscheinlich erscheinen, dass die Besiedlung des "Fränkischen Weihergebietes" durch Mitglieder der Population vom Altmühlsee erfolgte.

Ortolan – *Emberiza hortulana*

JÄCKEL erwähnt ihn 1863 überhaupt nicht. Erst 1891 konnte er von dem durch KOCH am 25.04.1869 erlegten Ex. bei Buch berichten (KOCH 1870) und bezeichnet ihn als überall selten. Seitdem bekannt gewordene und inzwischen wieder erloschene Brutvorkommen lagen hauptsächlich westlich und auch östlich des "Fränkischen Weihergebietes" (MATTERN 1969, DORNBERGER & HELB in WÜST 1986). Singende ♂♂ konnten schon immer vereinzelt festgestellt werden (siehe KOCH 1870 oder WÜST 1934). Hohe Wahrscheinlichkeit für Brüten bestand durch bis in den Juni hinein singende ♂♂ 1955 beim Breitweiher, am Rand des von uns abgegrenzten "Fränkischen Weihergebietes" 1988 westl. Hemhofen und bis 1995 bei Zentbechhofen, am Rande unseres Gebietes, durch bis zu 4 singende ♂♂; BRÜNNER notierte dort noch 1998 1 Paar. Ansonsten liegen nur von 4 weiteren Orten Einzeldaten von heimziehenden singenden ♂♂ vor. Insgesamt wurden uns nur 23 Daten aus 15 Jahren bekannt, seit 1999 fehlen Beobachtungen ganz.

3.2.1.6 zum regelmäßigen Brutvogel (1)

Fasan – *Phasianus colchicus*

JÄCKEL (1863) berichtet von einem erlegten Exemplar bei Buch und bringt dies in Zusammenhang mit der Fasanerie in Weisendorf. Der Bestand hängt nach WÜST (1981) von Fütterung, Bejagung und Nachschub aus Fasanerien ab. Wir haben dementsprechend Feststellungen seit 1954 aus allen Jahren und allen Monaten. Gelege oder Jungfasane wurden wiederholt gesehen. Am 21.12.1962 wurden bei Biengarten 20 Ex. erlegt, am 16.12.84 waren es ca. 30. Der Bestand ist seit Jahren rückläufig; solche Strecken sind heute nicht mehr denkbar.

3.2.2 Vom **unregelmäßigen Gast** (11 von 25)

3.2.2.1 verschwunden (1)

Löffler – *Platalea leucorodia*

In den mehr als 7 Jahren seines Forschens im "Fränkischen Weihergebiet" sah JÄCKEL in 3 Jahren Löffler: im September 1857 1-4 Ex., im Mai 1859 1 Ex. und im Mai 1863 1♂♀ (JÄCKEL 1863, 1891, WÜST 1981). Seitdem ist keine weitere Beobachtung bekannt geworden.

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

3.2.2.2 zum regelmäßigen Gast (1)

Kornweihe – *Circus cyaneus*

JÄCKEL sagt für Bayern, kommt "auf dem Zug wenigstens in geeigneten Lagen überall vor" (1891) und beobachtete sie im Weihergebiet "etliche Male" (1863). Auf Grund dieser Aussagen werten wir sie für unser Gebiet im 19. Jh. als nicht alljährlichen Durchzügler. Ob diese Einschätzung zu Recht geschieht, muss offen bleiben. Seit 1950 konnten aus 50 Jahren 240 Daten mit 285 Individuen gesammelt werden, von letzteren waren 105 (37%) als ♂♂ bestimmt. Aus den Jahren 1950, 1951 und 1970 liegen (zufällig) keine Daten vor. Gemäß diesem Material muss die Kornweihe heute als regelmäßiger, spärlicher Durchzügler und Wintergast gelten, wie dies auch für ganz Bayern zutrifft (HEISER & WÜST in WÜST 1981). Die höchsten Datenzahlen liegen im März mit 49, November mit 52 und Dezember mit 35. Die späteste Heimzugbeobachtung gelang am 21.05. 1992 am Ziegenanger (T. LUTSCH), die früheste Wegzugbeobachtung am 12.08.1956 bei Mohrhof (M. KRAUS & W. LISCHKA) mit jeweils 1♂. Vom Juni und Juli fehlen Feststellungen.

3.2.2.3 zum unregelmäßigen Brutvogel (4)

Kleines Sumpfhuhn – *Porzana parva*

JÄCKEL fand es gar nicht selten im Gebiet (1891) und er war überzeugt, dass es brütet, obwohl er kein Nest finden konnte (1863). Die Behauptung von RIES (1915), dass es 1875-1880 in der Grethelmark bei Zentbechhofen gebrütet hat, wird von GAUCKLER & KRAUS (1963b) sowie von WÜST (1981) nicht anerkannt. Bei WÜST (1981) sind aus dem 19. Jh. keine bayerischen Brutplätze bekannt. 1955 waren im "Fränkischen Weihergebiet" 7 Paare (ohne exakten Brutnachweis) anwesend (KRAUS & LISCHKA 1956), 1959 wurde ein Altvogel mit pulli gesehen und 1960 und 1961 Nester gefunden (GAUCKLER & KRAUS 1963b); 1966 sah MATTERN 1♀ mit 5 pulli. GAUCKLER & KRAUS (1963b) standen von 1950 bis 1963 aus dem "Fränkischen Weihergebiet" 59 Daten aus 12 Jahren zur Verfügung. Seit 1964 bis 2000 liegen nur noch 16 Daten aus weiteren 11 Jahren vor. Brutverdacht könnte aufkommen für 1975 durch eine Juli-Feststellung bei Mohrhof und 1977 durch 1 rufendes ♂ vom 04.-17.06. an den Bucher Weihern (KNOBLACH in REICHHOLF-RIEHM 1979). Danach folgte nur noch eine Feststellung: am 08.05.1994 sah M. KRAUS ein ♂ ad. bei Mohrhof.

Löffelente – *Anas clypeata*

JÄCKEL sah in ihr eine "unserer seltensten Enten". Für 1859 vermutete er eine Brut an den Mohrweihern (1863, 1891). RIES (1915) sah zwischen 1871 und 1880 Anfang August junge Löffelenten bei Zentbechhofen. Ein exakter Brutnachweis für die 2. Hälfte des 19. Jhs. fehlt allerdings. Wir verfügen seit 1950 über 1478 Daten ausnahmslos aus allen Monaten und Jahren und kennen Brutnachweise durch ♀♀, die pulli führten, oder durch Gelegefund aus 6 Jahren und notierten Brutverdacht aus weiteren 7 Jahren hauptsächlich von den Mohrweihern und von Neuhaus. Die Höchstzahl von 159 Ex. wurde am 12.04.1996 erreicht (Kleiner Bischofsweiher, Mohrhof, Neuhaus).

Rohrdommel – *Botaurus stellaris*

JÄCKEL (1863) kannte die Rohrdommel nur als Durchzügler. Doch hat sie vor seiner Zeit im Gebiet gebrütet, und ihr Balzruf war den Bauern bekannt. Schon 1901 konnte GENGLER (1906/07) eine Brut bei Dechsendorf nachweisen. Ab 1953 kann sie als Brutvogel in jährlich wenigen Paaren in der Hälfte der Jahre bis 2002 gewertet werden. Offenbar ist der Status als nahezu alljährlicher Gast und als Brutvogel, der als solcher in kürzeren oder längeren Zeiträumen fehlt, seit 150 Jahren un-

verändert (GAUCKLER & KRAUS 1965, KRAUS & KRAUSS 2001). Seit 1950 liegen 670 Daten aus 49 Jahren vor. Da wir überzeugt sind, dass JÄCKEL ein Brut(zeit)vorkommen nicht entgangen wäre, haben wir nur geringe Bedenken, die Rohrdommel gegenüber JÄCKELS Zeiten als neu aufgetretenen Brutvogel zu werten.

Schnatterente – *Anas strepera*

JÄCKEL (1863) hat sie bei Neuhaus und an den Mohrweihern nur einzeln und in kleinen Flügen beobachtet. Einmal sah er bei Neuhaus im Winter 12 Ex. (1891). KROSIGK & WÜST (in WÜST 1981) datieren für Bayern den Ausbreitungsbeginn in die 1950er Jahre. Wir verfügen seit 1951 über 1566 Daten mit 14138 Individuen aus allen Jahren und Monaten. In unserem Gebiet wurde der erste Brutverdacht 1962 laut. Am 10.08.1975 wurde im Blätterweiher ein nichtflügger Jungvogel tot gefunden. Seit 1981 registrierten wir in 12 Jahren bis zu 6 Bruten (1997) durch führende ♀♀. Die Zahl der an einem Junitag anwesenden Schnatterenten betrug in den 1950-70er Jahren pro Tag durchschnittlich 2,1, maximal 7; sie kletterte in den 1980er Jahren bis heute auf 17,1, bzw. maximal 85 Ex. am 20.06. 2002. Die durchschnittliche Zahl der pro Exkursionstag notierten Schnatterenten stieg von 1,7 in 1950er Jahren auf 19,7 in den 2000er Jahren an. Am 13.09.1998 wurden im Weihergebiet insgesamt 249 Schnatterenten gezählt. Nur aus formalen Gründen wird die Schnatterente als unregelmäßiger Brutvogel geführt. Tatsächlich brütet sie seit 10 Jahren regelmäßig.

3.2.2.4 zum regelmäßigen Brutvogel (5)

Gebirgsstelze – *Motacilla cinerea*

JÄCKEL (1863) sah sie nur "in strenger Jahreszeit zuweilen an den Düngergruben der Ortschaften". Außer in den Monaten Januar, Februar und Mai trafen wir sie jetzt in wenigen Exemplaren, geringer Datenzahl und nicht in jedem Jahr an den Weihern an mit deutlicher Häufung im März und September. An den Mühlen der Aisch ist sie uns seit jeher als Brutvogel bekannt (schon in den 1940er Jahren), z.B. Voggendorf, Höchstadt, Gremsdorf, Lauf. Sollte dies JÄCKEL übersehen haben? Ohne die Beobachtungen von der Aisch entspricht unsere Datenlage den Wahrnehmungen JÄCKELS.

Girlitz – *Serinus serinus*

1863 berichtet JÄCKEL über die Ansiedlung in Nürnberg und Erlangen und 1891 vom Antreffen zur Strichzeit im Aischgrund (Neuhaus). Die Ansiedlung erfolgte in Bayern erst ab Mitte des 19. Jhs. (WÜST 1986), dabei hatte der Girlitz damals offenbar das "Fränkische Weihergebiet" als Brutvogel noch nicht erreicht. Aber bereits um die Jahrhundertwende 1800/1900 war er nach GENGLER (1912) im ganzen Weihergebiet gemeiner Brutvogel. Seitdem hat sich bis heute daran nichts geändert. Uns liegen Beobachtungen zwischen 27. März und 25. Oktober vor. Offenbar brütet er auch außerhalb der Ortschaften am Rande der trockenen Kiefernwälder.

Kolbenente – *Netta rufina*

Von der 2. Hälfte des 19. Jhs. sind aus dem "Fränkischen Weihergebiet" 4 Daten dokumentiert und von der 1. Hälfte des 20. Jhs. 3 (BEZZEL 1962). In der 2. Hälfte des 20. Jhs. gelang die erste Beobachtung am 12.07.1953. Ab 1963 wurden dann alljährlich in allen Monaten mit zunehmender Tendenz Kolbenenten registriert. 1985 wurde erstmals das Brüten nachgewiesen bis 1996 in 1-2 Paaren, dann erfolgte ein Anstieg auf mindestens 10 Brutpaare 1999 (KRAUS & KRAUSS 2000). Sie ist bis heute seit 1985 regelmäßiger Brutvogel. Obwohl sie erst seit 18 und nicht seit 20 Jahren durchgängig brütet, ordnen wir sie bei den regelmäßigen Brutvögeln ein.

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Rohrweihe – *Circus aeruginosus*

Am Ende des 19. Jhs. war die Rohrweihe nach JÄCKEL (1891) nicht seltener Durchzügler und brütete in Bayern auch "in mehreren Gegenden" Im Weihergebiet brütete sie jedenfalls nicht, dort sah sie JÄCKEL (1863) nur auf dem Zug.

Als Durchzügler wurde sie seit 1950 alljährlich ohne Ausnahme festgestellt. Es liegen seitdem 1236 Daten an 2421 Individuen vor. Vom November, Dezember und Januar gibt es ausnahmsweise je 1 Feststellung, vom Februar keine. (vgl. dazu FRIEDRICH & WÜST in WÜST 1981). Die Daten verteilen sich normalerweise zwischen März (01.03.1964 Mohrhof 1 Ex. M. KRAUS, sonst erst Mitte März) und Oktober (25.10. 1958 Mohrhof 1 immat. M. KRAUS). Gelegentliche Bruten bzw. Brutversuche fanden in der 2. Hälfte des 20. Jhs. durch je 1 Paar bei Mohrhof statt in den Jahren 1953, 1958, 1960, 1962, 1970, 1972 und 1977. Ab 1979 bis 2002 konnten wir alljährlich Nistmaterial oder Futter eintragende oder balzende Altvögel, aber auch Horste mit Eiern oder Jungen notieren und zwar bei Buch, Krausenbechhofen, Mohrhof und Neuhaus regelmäßig oder über längere Perioden auch bei Weppersdorf und einmalig bei Adelsdorf, Haid, Dannberg und Hesselberg. An diesen Orten zusammen schwankte die Zahl der Brutpaare zwischen 2 und 7. Weitere unregelmäßige Bruten sind zu vermuten z.B. bei Demantsfürth und in der Grethelmark.

Zwergrohrdommel – *Ixobrychus minutus*

JÄCKEL (1891) spricht von einem seltenen Durchzügler im Gebiet und seltenen Brutvogel in Bayern, obwohl Brutplätze in Unterfranken besetzt waren (JANICH & WÜST in WÜST 1981). Aber schon GENGLER (1925b) bezeichnet sie für den Anfang des 20. Jhs. als regelmäßigen Brutvogel im Weihergebiet. Am Beginn der 2. Hälfte des 20. Jhs. fanden wir das Gebiet mit einem Bestand von über 10 Brutpaaren gut besiedelt vor. Nach einem Bestandstief bis zum Verschwinden Mitte der 1980er Jahre ist das Niveau der früheren Jahre heute fast wieder erreicht (KRAUS & KRAUSS 2001).

3.2.3 Vom **regelmäßigen Gast** (13 von 34)

3.2.3.1 als Art verschwunden (1)

Seggenrohrsänger – *Acrocephalus paludicola*

Für das "Fränkische Weihergebiet" wird ein Brüten in der zweiten Hälfte dieses Jhs. von JÄCKEL (1863) verneint, aber er wird von ihm für die Mohrweiher als "zu beiden Zugzeiten jährlich gemein" beschrieben (1891). Die starke Bestandsabnahme, die um diese Zeit bereits begann (BAUER & BERTHOLD 1996), wirkte sich hier wie auch andernorts durch rückläufige Durchzugszahlen und für unser Gebiet bis zum völligen Erlöschen des Durchzugs im Jahre 1975 aus, wo letzmals 1 Ex. am 15. Mai gesehen wurde. Unser Material umfasst aus 17 Jahren bei 89 Individuen 58 Daten, davon entfallen 37 Daten auf die 1950er, 16 auf die 1960er und nur noch 4 auf die 1970er Jahre. Der Heimzug wird repräsentiert durch 23 Daten zwischen 19. April und 15. Mai mit Höhepunkt im April und der Wegzug mit 35 Daten zwischen 19. Juli und 05. Oktober mit einem Maximum von 23 Daten im September. Maximal wurden am 27.04.1952 an den Kosbacher Weihern 10 Ex. festgestellt, insgesamt wurden 7 Ex. gefangen und beringt.

3.2.3.2 zum unregelmäßigen Gast (3)

Nachtigall – *Luscinia megarhynchos*

Bei JÄCKEL (1863) zog sie hier ausdrücklich nur auf dem Strich durch, brütete also nicht, auch wenn sie "fast alljährlich" an denselben Stellen in Adelsdorf und Buch sang. Vor seiner Zeit kam sie jedoch offenbar auch im Aischgrund vor (VIDAL 1986). Vom regelmäßigen Durchzug kann heute

Abb. 3: Aischtal östlich Adelsdorf, Mai 1999. – *Valley of river Aisch east of Adelsdorf, May 1999.* Foto: T. FRANKE.

Abb. 4: Manuelle Teichentlandung an den Mohrweihern, 1956. – *Mohrweiher ponds: manual clearing in 1956.* Foto: M. KRAUS.

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

nicht mehr die Rede sein. Wir kennen nämlich aus der 2. Hälfte des 20. Jhs. nur 12 Daten aus 7 Jahren. Sie liegen zwischen 27. April und 7. Juni und betreffen jeweils durchziehende singende ♂♂. Die Ausweitung des Brutareals seit den 1960er Jahren (VIDAL in WÜST 1986) von Bamberg aus die Regnitz aufwärts bis Fürth hat offenbar den Aischgrund noch nicht erreicht.

Saatgans – *Anser fabalis*

Schon JÄCKEL (1863, 1891) konstatierte einen starken Rückgang der Schwarmgrößen im Vergleich zu 30-40 Jahre früher, auch wenn er noch bis 400 Stück zählte und er den unteren Aischgrund noch zu den bedeutenden Gänseplätzen rechnete. Heute ist das "Fränkische Weihergebiet" als Rastplatz im bayerischen Vergleich bedeutungslos (VIDAL in WÜST 1981). Maximal wurden 18.01.1987 106 Ex. gezählt. Wir verfügen nur über 76 Daten mit 1174 Individuen aus 24 Jahren. Sie liegen zwischen 5. Oktober und 10. März.

Wanderfalke – *Falco peregrinus*

JÄCKEL (1863) sah in ihm einen "ziemlich gewöhnlichen" Vogel, der den ganzen Winter einzeln und an den Mohrweihern "mit Sicherheit jeden Tag" anzutreffen war. Diese Ansicht bestätigt er (1891) noch einmal für entenreiche Gegenden. Wir haben dagegen seit 1950 nur aus 35 Jahren 98 Daten mit 103 Individuen, wobei er in den 1950er Jahren noch alljährlich und in den 1970/80er Jahren zusammen nur in 5 Jahren angetroffen wurde. Seit der Wiederbesiedlung des Frankenjura (LANZ 2002) ist der Wanderfalke seit 1987 wieder alljährlich zu sehen. Die Daten verteilen sich auf alle Monate, dabei entfallen auf September/Oktober 46 % der Daten.

3.2.3.3 zum Brutgast (1)

Spießente – *Anas acuta*

Bei JÄCKEL (1863) war sie regelmäßiger Durchzügler, hauptsächlich im März bis Mitte Mai zu 80-160 Stück und im Oktober in geringerer Zahl. In wenigen Jahren vermutete er an den Mohrweihern Einzelbruten (1891), bemerkte aber ausdrücklich, dass er niemals Eier, Junge oder eine Familie gesehen habe. Wir konnten vom Beginn unserer Aufzeichnungen an 579 Daten mit 2437 Individuen sammeln und zwar aus allen Jahren und Monaten mit Maxima im März sowohl für die Daten (167) als auch für die Individuen (56). Der erste exakte Brutnachweis erfolgte 1966 bei Gremsdorf in den Aischwiesen durch J. & P. SCHNEIDER (1966). Diese Autoren glauben, dass die Spießente schon immer vereinzelt in Nordbayern gebrütet hat, wie JÄCKEL vermutete, so dass möglicherweise ihr Status seit 150 Jahren unverändert ist. Am 01.06. 1994 sah HERTLEIN in einem Weiher bei Ailersbach 1♀, das 8 Junge führte.

3.2.3.4 zum unregelmäßigen Brutvogel (2)

Flussregenpfeifer – *Charadrius dubius*

JÄCKEL sah ihn im eigentlichen "Fränkischen Weihergebiet" nur zu den Zugzeiten, wusste aber von Brutplätzen an der Regnitz (1863, 1891), wo er bis heute immer noch brütet (SCHNEIDER & WÜST in WÜST 1981). Im Weihergebiet brütet er seit Beginn unserer Aufzeichnungen bis heute unregelmäßig in Abständen von 2-3 Jahren in 1-3 Paaren in Abhängigkeit von trocken gefallenen oder absichtlich "gesömmerten" Weihern (Vgl. SCHNEIDER H. & P. 1970). Vorübergehend fanden auch Bruten in Sandgruben statt, z.B. bei Haid oder Röhrach. Ob der Flussregenpfeifer in der 2. Hälfte des 19. Jhs. tatsächlich nicht gebrütet hat, muss offen bleiben, weil damals "Sömmerung" (Teich-Feld-Wechselwirtschaft) üblich war. Allerdings erwähnt GENGLER (1906/07, 1925b) ihn anschließend auch nur von der Regnitz als Brutvogel. Wir führen ihn mit Vorbehalt als neuen

Brutvogel. Er konnte in allen Jahren beobachtet werden zwischen 14. März (1997 bei Neuhaus 1 Ex. KRAUSS) und 31. Oktober (1965 Kleiner Bischofsweiher 3 Ex. MATTERN).

Graureiher – *Ardea cinerea*

Im 17. Jh. war bei Neuhaus eine große Kolonie, 1850-1899 wurde über ein Brüten nichts bekannt (GENGLER 1906/07, JÄCKEL 1863). Wie schon in den 1930er Jahren, so bekamen wir seit 1950 nur Kenntnis von 2 Einzelbruten 1953 und 1958 (KRAUS & KRAUSS 2001). Offenbar war uns dabei 1995 eine 20 Brutpaare umfassende neu gegründete und anschließend gleich wieder erloschene Kolonie bei Weidendorf entgangen (Institut für Vogelkunde, Garmisch-Partenkirchen). Der Status für das 20. Jh. als nur ganz gelegentlicher Brutvogel dürfte wohl auch auf die Zeit JÄCKELS zutreffen, so dass wir den Graureiher nur aus formalen Gründen als neu auftretenden Brutvogel gegenüber JÄCKELS Zeiten einordnen. Der Status als regelmäßiger Gast ist heute der gleiche wie damals (KRAUS & KRAUSS 2001).

3.2.3.5 zum regelmäßigen Brutvogel (6)

Blaukehlchen – *Luscinia svecica*

JÄCKEL schreibt (1863), dass das Blaukehlchen "nur durchstreicht" und "nicht im Bezirk brütet" Später spricht auch GENGLER (1904/05) für das Ende des 19. Jhs. nur vom Durchzügler und für Anfang des 20. Jhs. (1912) ebenfalls vom Frühjahrsdurchzügler. Wann das Blaukehlchen im "Fränkischen Weihergebiet" Brutvogel wurde, ist nicht genau zu datieren. Jedenfalls zum Auftakt unserer Beobachtungen 1950 erbrachte WALLRAFF den exakten Brutnachweis beim Kleinen Bischofsweiher, als er dort am 05.07.1950 ein fütterndes Paar sah. Bereits ein Jahr später wurde dort in der Nähe am 29.06.1951 wieder ein Futter tragender Altvogel beobachtet und anschließend ein flügger Jungvogel im Schlagnetz gefangen. Diese Nachweise waren Einzelfälle und sie fallen zeitlich zusammen mit der Zunahme, die in Nordbayern in den 1950er einsetzte (BAUER & BERTHOLD 1996), und ihren Höhepunkt in den 1970/80er Jahren in ganz Bayern erreichte (WÜST 1986). In den 1950er Jahren gelangen hier nur insgesamt 15 Feststellungen, in den 1960er Jahren waren es jedoch bereits 64 und in den 1970er kulminierten die Daten bei 101. Im selben Jahrzehnt wurden auch die meisten Brutzeitbeobachtungen (Mai-Juli) erzielt. Seit 1950 liegen aus allen Jahren Daten vor, insgesamt 406 mit 663 Individuen von 23 Orten und zwar zwischen 13. März (1999) und 20. Oktober (2001 jeweils Mohrhof 1 Ex.). In 15 Jahren sahen wir Futter tragende Altvögel. Innerhalb der letzten 20 Jahre registrierten wir mehrmals bis zu 12 besetzte Reviere pro Jahr, ohne das ganze Gebiet erfasst zu haben. Der tatsächliche Brutbestand dürfte heute deutlich über 20 Brutpaare liegen.

Großer Brachvogel – *Numenius arquata*

JÄCKEL (1863) sah ihn gewöhnlich und häufig auf dem Zug, in Scharen bis 100 Exemplaren (1891). Im Gebiet brütete er damals sicher nicht. Der erste Brutnachweis gelang nach GAUCKLER & KRAUS (1963a) am 28.04.1957 bei Gremsdorf, doch hielt sich schon ein Jahr früher, 1956, 1 Paar bei Demantsfürth auf, wo es auch 1958 und 1961 festgestellt wurde (DREYER). Diese beiden Orte müssen als Neuansiedlungen betrachtet werden. Dann siedelte je 1 Paar bei den Orten Nainsdorf (1961), Gremsdorf (1962, 1967) und Gottesgab (1969) (GAUCKLER, KRAUS & KRAUSS 1970). Aus den 1970er Jahren sind Brutzeitbeobachtungen von Gottesgab (1971), Simetshof (1971, 1972) und dem Ziegenanger (1975, 1976, 1977, 1979) vorhanden, 1980 von Mailach (DORNBERGER 1981). Ab 1983 bis

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 5: Der Mohrhof im Juli 2003. Man beachte die Verdreifachung der Gebäudezahl gegenüber Abb. 1. – *Hamlet of Mohrhof in July 2003 (see fig. 1 for increasing number of buildings)*. Foto: M. KRAUS.

2002 wurden jedes Jahr – auch 1984 (vgl. DORNBERGER & RANFTL 1984), 1985 (vgl. DORNBERGER & RANFTL 1986), 1987 und 1988 (vgl. RANFTL & DORNBERGER 1990) – auf dem Ziegenanger 1-2 Brutpaare zur Brutzeit notiert. Auf Nestsuche wurde bewusst verzichtet, doch sah z.B. am 24.05. 1988 LUTSCH dort 2 Altvögel mit 3 Jungen.

Lachmöwe – *Larus ridibundus*

Für JÄCKEL (1863, 1891) war die Lachmöwe im "Fränkischen Weihergebiet" Durchzügler und Sommergast. Brutvogel war sie in der 2. Hälfte des 19. Jhs. sicher nicht, wohl aber brütete sie bis 1811 dort "in großen Massen". Ab 1900 sind Brutversuche und Bruten weniger Paare bekannt, doch waren diese Plätze in den meisten Jahren nicht besetzt. 1951 begann die Neubesiedlung an den Mohrweihern, die dortigen Kolonien sind bis heute besetzt und strahlten vorübergend auch auf andere Weihergruppen aus (KRAUS & KRAUSS 1968, SCHMIDTKE & WÜST in WÜST 1981). Die Gesamtzahl der Brutpaare entwickelte sich von anfangs 50 Paaren zu einem Höhepunkt mit mindestens 5000 Paaren um die Wende der 1970/80er Jahre und pendelte sich in den letzten Jahren bei ca. 2000 Paaren ein.

Reiherente – *Aythya fuligula*

Im 19. Jh. war die Reiherente im "Fränkischen Weihergebiet" sicher kein Brutvogel. Die Entwicklung verlief prinzipiell in Übereinstimmung mit der im Riddagshäuser Teichgebiet (PANNACH 1996). Nach JÄCKEL kam sie auf dem Strich vor in Flügen von 12-15, auch 30 Ex. (1863). Einzelne Paare hielten sich an den Mohrweihern in verschiedenen Jahren nur bis 13. April auf (1891). 1952 wurde der erste Brutnachweis für Nordbayern an den Kosbacher Weihern erbracht, wo LISCHKA und M. KRAUS

Abb. 6: Die Mohrweiher, Ausschnitt aus dem Vorläufer der topographischen Karte von 1842 (Blatt Rezleinsdorf). – *Mohrweiher ponds, historical map section in 1842.*

Abb. 7: Der gleiche Landschaftsausschnitt wie Abb. 6 im Jahr 2000, in der Bildmitte unten der Mohrhof. – *Aerial picture of Mohrweiher ponds.* Digitales Orthofoto, Bayer. Landesvermessungsamt.

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

am 12.08. 1♀ mit 3 halbwüchsigen Jungen beobachteten. 1961 folgten dann Brutnachweise von den Bucher Weihern und vom Mohrhof mit je 1 Schof. Deren Zahl wuchs dann ab 1961 bis 1968 auf 12 an und entwickelte sich stürmisch weiter in den 1980er und 1990er Jahren, wo die Gesamtzahl der Schofe zwischen 80 und 100 pendelte. 2000 wurden als Maximum 103 Schofe gezählt. Die Angabe der gezählten Schofe als Brutbestand lässt aber den erfolglosen Teil der Brutpopulation ausser Acht. Die Gesamtzahl der zur Brutzeit anwesenden adulten Reiherenten betrug maximal 968 Ex. (744♂♂ und 224♀♀) am 29.06.2000. Inzwischen liegen Brutnachweise von 9 Orten (Weihergruppen) vor. Am 17.09.1989 wurde für das "Fränkische Weihergebiet" ein Tagesmaximum von 1668 Ex. gezählt. Seit 1950 sammelten sich 2373 Daten mit 164 707 Individuen an. Unter den brütenden Enten ist sie mit Abstand die häufigste.

Schilfrohrsänger – *Acrocephalus schoenobaenus*

JÄCKEL sah ihn an den Weihern "ziemlich zahlreich" auf dem Zug (1891), dabei vermochte er nicht zu sagen, ob er in Bayern brütet, für die Weiher verneint er dies ausdrücklich (1863). Vor etwa 100 Jahren ist er als Brutvogel in Bayern eingewandert (WÜST 1986) und hat sich dabei um 1900 in Mittelfranken angesiedelt. Das singende ♂ am 30.05.1933 bei Buch (WÜST 1934) wird von WÜST (1986) nicht als Brutnachweis gewertet. Der Beginn der Besiedlung des "Fränkischen Weihergebietes" muss offen bleiben. Bereits 1951 konnte am 29.06. bei Mohrhof eine Familie mit flüggen Jungen entdeckt werden. Am 12.06.1952 sahen wir dort ein fütterndes Paar und fanden ein Nest mit 3 Eiern. Solche Brutnachweise gelangen in mehr als 10 weiteren Jahren bis 1981 meist bei Mohrhof aber auch an den Bucher Weihern. Nester suchten wir dann nicht mehr, doch weisen bis in den Juni und Juli singende ♂♂ (spätestens 25.07.1968) auf Brüten hin. Die Brutpopulation dürfte heute bei den üblichen Schwankungen (BAUER & BERTHOLD 1996) im ganzen Gebiet zwischen 5 und 15 Paaren pendeln. Unsere 459 Daten mit 1904 Individuen aus 52 Jahren weisen seit 1983 stark rückläufige Tendenz auf, sie verteilen sich zwischen 02. April und 28. September mit einem Extremdatum noch am 20.10.1968 (KRAUS). Am 04.05.1958 wurden bei Mohrhof ca. 100 anwesende Ex. geschätzt, davon 53 gefangen und beringt. Am 26.04.1955 sangen am Großen Bischofsweiher 5♂♂, 30 an den Kosbacher Weihern und 38 an den Mohrweihern, zusammen 73 singende ♂♂. Solche Zahlen sind heute undenkbar.

Uferschnepfe – *Limosa limosa*

JÄCKEL kannte sie nur als Frühjahrsdurchzügler in steigender Zahl bis maximal 18 Exemplare. Da er sie als seinen Lieblingsvogel bezeichnete (1863), darf als sicher angenommen werden, dass ihm ein Brüten nicht entgangen wäre (1891). GENGLER (1912) erwähnt die Uferschnepfe überhaupt nicht. Erst DIETZ und WÜST konnten 1933 den ersten Brutnachweis durch 2 Paare zwischen Höchstadt/Aisch und Gremsdorf führen (WÜST 1934). Seit 1951 wurden dann im Aischgrund zwischen Uehlfeld und Adelsdorf regelmäßig bis zu insgesamt 12 Brutpaare angetroffen (GAUCKLER & KRAUS 1963a), ab 1963 bis 1969 engte sich das Brutvorkommen auf die Talweitung der Aisch zwischen Lonnerstadt und Adelsdorf mit bis zu 13 Paaren (1968) ein (GAUCKLER, KRAUS & KRAUSS 1970), um sich dann ab 1974 nur auf einen verbliebenen Rest von 1-6 Paaren am Ziegenanger bei Neuhaus zu beschränken. Meist sind es dort 2-3 Brutpaare. Seitdem werden bis heute alljährlich die Limosen dort von vielen Interessierten beobachtet. Die Uferschnepfe kommt nur ausnahmsweise vor

der 2. Märzdekade an, so z.B. schon am 01.03.1998, wo SCHÖNHÖFER 2 Ex. an den Mohrweihern sah. Die späteste Feststellung datiert vom 15.10.1989 mit 2 Ex. vom Kleinen Bischofsweiher (W. KRAUSS). Aus den Monaten November bis Februar liegen keine Daten vor. Die Maxima von 200 Ex. am Kleinen Bischofsweiher vom 14.09. 1955 (LISCHKA, M. KRAUS) und vom 18.04. 1965 mit 155 Ex. bei Lonnerstadt und weiteren 19 Ex. bei Gremsdorf stellen ungewöhnliche Ausnahmen dar. Von den alljährlich seit 1950 vorliegenden 412 Daten enthalten nur 28 zwischen 10 und 50 Individuen.

3.2.4 Vom **Brutgast** (2 von 3)

3.2.4.1 zum unregelmäßigen Gast (2)

Sumpfohreule – *Asio flammeus*

Sie brütete in Bayern offenbar nur spärlich und nicht regelmäßig (JÄCKEL 1891). Nur einmal erhielt GENGLER (1904/05) 1896 Nestlinge von Dechsendorf und bestätigt dies später (1912) mit der Aussage, dass sie früher häufig war und die letzten Jahre dort überhaupt nicht mehr gesehen wurde. In neuerer Zeit brütet sie in Bayern nirgends regelmäßig (HEISER in WÜST 1986). Aus dem "Fränkischen Weihergebiet" gibt es aus unserem Beobachtungszeitraum keinen Brutnachweis. Unsere 19 Daten aus 15 Jahren verteilen sich auf alle Monate außer Januar, Februar und August.

Weißbart-Seeschwalbe – *Chlidonias hybrida*

JÄCKEL fand am 10.08.1854 am Mohrweiher ein Gelege, dem er 1 Ei entnahm. Er war sich der Bedeutung dieser Entdeckung natürlich bewusst (1854, 1855b). Die Jungenaufzucht scheiterte am 26.08. Eine weitere Brut konstatierte er 1862, für 1858 hegte er Brutverdacht (1858b). Bis 1875 berichtet er von Durchzüglern und Vögeln, die zur Brutzeit anwesend waren (JÄCKEL 1863, 1891, WÜST 1981). Ein Hinweis auf eine Brut existiert seitdem nicht mehr. Der Status als seltener Durchzügler besteht allerdings heute noch. Wir kennen aus 21 Jahren Beobachtungen von 59 Individuen bei 35 Daten. Davon entfallen 20 Daten mit 41 Individuen (69 %) auf den Mai. Je 4 Daten stammen vom April und August und 6 vom Juni, 1 Datum lag im Juli. Der Durchzug reicht vom 26.04.2000 (KRAUS, KRAUSS, KROIER) bis 29.08.1963 (ZANG) mit jeweils 1 Ex. bei Mohrhof, woher 31 der 35 Daten stammen, die anderen Orte sind Kleiner Bischofsweiher mit 3 und Oberlindach mit 1 Feststellung. Als Tagesmaximum am 15.05.2002 wurden 8 Ex. gemeldet durch (RÖMHILD in BARTHEL 2002).

3.2.5 Vom **unregelmäßigen Brutvogel** (4 von 7)

3.2.5.1 als Art verschwunden (1)

Auerhuhn – *Tetrao urogallus*

Nach Meinung JÄCKELS (1863) hatte sich der Auerhahn damals "erst in neuerer Zeit" dort eingefunden. Er berichtet von einzelnen Paaren oder Einzeltieren von verschiedenen Forsten, z.B. bei Aisch, Oesdorf, von der Gemeindejagd Höchstadt oder von Orten an der Reichen Ebrach, am Rande unseres Gebietes, wo sie offensichtlich erfolgreich gebrütet haben. Nach GENGLER (1912) wurden alljährlich Auerhühner erlegt, allerdings nur im Winter. Nach WÜST (1981) waren "spätestens bis Endes des 2. Weltkrieges auch einige mittelfränkische Vorkommen, vor allem im Aischgrund, erloschen" In der Grethelmark waren vor 1950 noch mehrere Hähne bekannt, die letzten wurden dort 1952 beobachtet (mdl. Mitt. NAGENGAST an BRÜNNER). Danach erhielten wir keinerlei Nachricht über ein Vorkommen.

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 8: Der Kleine Bischofsweiher im Herbst 1956 (a), September 1966 (b) und Juli 2003 (c). – *Pond "Kleiner Bischofsweiher" in autumn 1956 (a), September 1966 (b) and July 2003 (c).* Fotos: a, c, M. KRAUS; b, W. WÜST).

3.2.5.2 zum unregelmäßigen Gast (1)

Weißflügel-Seeschwalbe – *Chlidonias leucoptera*

Gleich im ersten Sommer seiner Beobachtungen sah JÄCKEL am 17.05.1854 an den Mohrweihern 25-30 Weißflügel-Seeschwalben (1855b) und beobachtete dann welche in jedem folgenden Frühjahr. Ab 1859 konnte er dort bis 1876 in 10 Jahren jeweils 1-3 Brutpaare am Blätterweiher, Mohrweiher oder Strichweiher feststellen (JÄCKEL 1863, 1891). GENGLER (1906/07) steuerte noch Brutvorkommen für die Jahre 1884 und 1886 bei. Seitdem (GENGLER 1912) konnte bis heute kein Brüten mehr nachgewiesen werden (WÜST 1981). Diese Seeschwalbe hat heute als nicht alljährlicher Durchzügler zu gelten. Wir konnten aus 21 Jahren 56 Daten mit 97 Exemplaren

Abb. 9: Blätterweiher: komplette Mahd im Winter 1956. – *Blätterweiher pond: complete mowing in winter 1956*. Foto: M. KRAUS.

Abb. 10: Blätterweiher: Zustand im Januar 1983. – *Blätterweiher pond: condition in January 1983*. Foto: M. KRAUS.

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

sammeln. Maximal waren 8 Exemplare am 11.05.1958 bei Mohrhof anwesend. Die Beobachtungen verteilen sich auf die Zeit zwischen April (24.04.1971, DREYER) und September (19.09.1994, RÖMHILD, HEID). Dabei fallen 53 % der Daten auf den Mai. 80 % der Daten wurden bei Mohrhof gewonnen, von 11 Daten andernorts stammen 9 vom Kleinen Bischofsweiher und 2 von den Neuhauser Weihern.

3.2.5.3 zum regelmäßigen Brutvogel (2)

Tafelente – *Aythya ferina*

Zu JÄCKELS Zeiten brüteten einzelne Paare, manchmal 4-6, bei Buch und an den Mohrweihern (1863, 1891). Dies dürfte bis in die 2. Hälfte des 20. Jhs. unverändert so geblieben sein (WÜST 1981). Bei Beginn unserer Aufzeichnungen stellten wir 1952 2 führende ♀♀ fest, bis Ende der 1960er Jahre zählten wir meist 20-35 Schofe maximal 51 Schofe 1963. Der Brutbestand stieg dann weiter an und erreichte seinen Höchststand 1986 mit 95 gezählten Schofen, seit 1999 schwankt er zwischen 51 und 80. Die Zahl der maximal zur Brutzeit anwesenden Tafelenten betrug 551 Ex. (406 ♂♂ und 145 ♀♀) am 16.06.1982. Die Zahl der Schofe weist nur den Mindestbestand der erfolgreich brütenden ♀♀ aus. Von insgesamt 22 Orten (Weihergruppen) wurden Brutnachweise erbracht. Als Tagesmaximum wurden am 12.02.2000 1403 Tafelenten notiert. Seit 1950 kamen 2940 Daten mit 191512 Individuen zusammen. Der Status des regelmäßigen Brutvogels dürfte sich seit 150 Jahren kaum geändert haben, aber der mehr als verzehnfachte Brutbestand am Ende des 20. Jhs. gegenüber JÄCKELS Zeiten rechtfertigt wohl, von einem evidenten Wandel zu sprechen.

Wacholderdrossel – *Turdus pilaris*

Nach GENGLER (1904/05) begann sie 1890 mit der Ansiedlung um Dechsendorf und war dort 1899 bereits "zahlreicher Brutvogel" Für JÄCKEL (1891) noch war sie nur Wintergast. Eine Brut aus dem Weihergebiet kannte er offenbar nicht. Bei HOHLT (in WÜST 1986) wird das Weihergebiet erst durch GENGLER (1912) als Brutort zitiert. Seit Beginn unserer Aufzeichnungen haben wir 431 Daten aus allen Jahren und allen Monaten und Brutangaben von inzwischen 17 Orten für kleinere Kolonien und Einzelbruten. Vom Oktober bis März sind regelmäßig Trupps mit mehreren 100 Ex. in den Wiesen des Aischgrundes und Ziegenangers oder anderer Überschwemmungswiesen charakteristisch. Am 08.03.2001 wurden maximal 1000 Ex. bei Hesselberg gezählt.

3.2.6 Vom **regelmäßigen Brutvogel** (20 von 107)

3.2.6.1 als Art verschwunden (4)

Birkhuhn – *Tetrao tetrix*

JÄCKEL (1863) waren frühere Vorkommen von 1815/16 und den 1840er Jahren im Bürgerwald bekannt. Für seine Zeit nennt er den "Stand wieder ziemlich gut", und zwar zwischen Höchstadt und der Reichen Ebrach, in der Grethelmark oder in der Mark und spricht bei Klebheim und Hesselberg vom Vorkommen "wenigstens zur Falzzeit" Ihm schien die Art "noch in Zunahme begriffen". GENGLER (1912) spricht noch von einem im ganzen Gebiet vorkommenden Standvogel. Dieses Vorkommen ist dann zwischen 1900 und 1950 erloschen (WÜST 1981). Über ein Auftreten ab 1950 ist uns nichts bekannt geworden.

Haubenlerche – *Galerida cristata*

Zu JÄCKELS Zeiten besiedelte die Haubenlerche gerade den Aischgrund: seit 1860 kannte er sie in Adelsdorf als Brutvogel (1863, 1891). Bis zum Ende des 19. Jhs. war in Bayern nach GUBITZ (in WÜST 1986) die Besiedlung aller geeigneten Räume abgeschlossen. GENGLER (1906/07) bezeichnet

sie bereits als gewöhnlichen Standvogel. Der Bestand hielt sich offenbar bis in unsere Zeit, wo er mit Beginn der 1980er Jahre erlosch. Unsere Daten von Dechsendorf, Hemhofen, Höchstadt/Aisch und Adelsdorf betreffen immer nur wenige Individuen (1-4) und enden mit dem 13.12.1981 bei Adelsdorf. Wir haben die inselartigen Vorkommen auf Ruderalplätzen in Ortschaftsnähe nur selten aufgesucht, so dass nur 7 Daten aus 6 Jahren vorliegen. Der Niedergang lief synchron mit dem in vielen anderen Gebieten (BAUER & BERTHOLD 1996, GUBITZ in WÜST 1986).

Rotkopfwürger – *Lanius senator*

Zu JÄCKELS Zeiten kam er allenthalben (1891) vor, in der Weihergegend sogar häufiger als der Neuntöter (1863). Aber bereits GENGLER (1912) kannte ihn von dort nur als seltenen Brutvogel. Nach WÜST (1986) verringerte sich in Bayern der Bestand im 20. Jh. mit einer Beschleunigung in der Mitte desselben. Uns liegen nur 4 Daten aus 4 Jahren vor: 16.05.1953 1♀ am Mohrhof (KRAUS), 17.06.1954 ein Paar bei Willersdorf mit einem Nest 10 m hoch auf einer Pappel (GAUCKLER & LISCHKA), 01.05. 1955 1 Ex. bei Kosbach (KRAUS) und am 19.05.1963 bei den Bucher Weihern 1 Ex. (KAUS). Seitdem ist er hier als Brutvogel und Gast verschwunden.

Steinkauz – *Athene noctua*

Für JÄCKEL (1891) war er ein "gemeiner Standvogel" und blieb dies nach KAUS (in WÜST 1986) bis in die 1960er Jahre, ohne dass einer dieser Autoren Brutplätze aus dem "Fränkischen Weihergebiet" nennt. Unser einziges Datum lieferte H. DREYER am 20.04.1957 bei Demantsfürth, wo er ein Paar an der Nisthöhle antraf. Seitdem fehlt jede weitere Nachricht. Für unsere Einordnung als regelmäßiger Brutvogel des Weihergebietes zur Zeit JÄCKELS sind keine Vorbehalte angebracht.

3.2.6.2 zum unregelmäßigen Gast (Brutvogel) (4)

Brachpieper – *Anthus campestris*

JÄCKEL beschränkt sich (1863) darauf, Zeiten für Ankunft und Verlassen des Gebietes anzugeben. 1891 bezeichnet er ihn für Bayern als "nicht selten" Doch dürfte er dabei wohl hauptsächlich fränkische Gefilde im Auge gehabt haben (VON BECHTOLSHEIM in WÜST 1986). An bestimmten geeigneten Stellen war er sicher regelmäßig anzutreffen und zwar seit JÄCKELS Zeiten bis in die 1960er Jahre. Brutzeitbeobachtungen sind für die erste Hälfte des 20. Jhs. zu finden bei GENGLER im Aischgrund (1906/07), bei Dechsendorf (1912) oder bei WÜST (1934) bei Poppenwind. Von unseren 40 Daten aus 20 Jahren betreffen 15 die 1950er Jahre, davon wiederum 8 die Zeit von Mitte Mai bis Juli, 1955 waren es sogar 4 singende ♂♂ an 4 verschiedenen Orten, von den 25 verbleibenden späteren Daten lagen nur 6 in der Brutzeit. Als Bruthinweise könnte man werten 1969: 18. Mai bei Höchstadt (GRIMMER), 1970: 17. Juni bei Höchstadt (SCHNEIDER), 1977: 25. und 29. Mai bei Haid (R. & S. WEID in VON BECHTOLSHEIM in WÜST 1986) und 1981 Brutzeit bei Dechsendorf (TRUMMER in VON BECHTOLSHEIM in WÜST 1986). Unsere Daten liegen zwischen 17. April (1955 LISCHKA) und 25. September (2001 MONING & WAGNER in RÖMHILD & SACHER 2001). Maximal sah NEZADAL am 24.08.2001 bei Mohrhof 9 Ex. (RÖMHILD & SACHER 2001). Ein exakter Brutnachweis fehlt generell für die ganzen 150 Jahre. Der dramatische Bestandseinbruch ab der Mitte der 1950er Jahre (BAUER & BERTHOLD 1996) geht selbst aus unserem geringen Material hervor: in den letzten 25 Jahren erhielten wir nur noch 12 Durchzugsdaten.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 11: Bucher Weiher, Januar 1983. – *Ponds near Buch, January 1983*. Foto: M. KRAUS.

Abb. 12: Neuhauser Weiher, Januar 2000. – *Ponds near Neuhaus castle, January 2000*. Foto: M. KRAUS.

Abb. 13: Luftbild der Bucher Weiher, Mai 1982. – *Aerial picture of ponds near Buch, May 1982.* Foto: T. FRANKE.

Abb. 14: Blätterweiher, Großer und Kleiner Mohrweiher im NSG "Vogelfreistätte Mohrhof", Mai 1992. – *Aerial picture of "Blätterweiher", "Großer und Kleiner Mohrweiher" in the natural reserve near Mohrhof, May 1992.* Foto: T. FRANKE.

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Moorente – *Aythya nyroca*

Bei JÄCKEL (1863) kamen auf dem Zug bis 18 Stück vor und alljährlich brüteten 6-8 Paare bei Buch, Biengarten, Poppenwind und Krausenbechhofen, 1856 auch bei Neuhaus (1891). Hinweise und Beweise für ein Brüten in der ersten Hälfte des 20. Jhs. finden sich bei KRAUSS & WÜST (in WÜST 1981). In der zweiten Hälfte des 20. Jhs. sank die Zahl der Brutpaare von 5 bis auf 1 im Jahre 1963 ab. Seitdem ist sie als Brutvogel verschwunden. Von 1951 bis 1963 wurde sie alljährlich festgestellt, danach war sie nur in 26 von 39 Jahren Gast und Durchzügler, allerdings in allen Monaten und an 12 Beobachtungsorten. Seit 1964 kennen wir nur noch 107 Daten an 128 Individuen, von 1951 bis 1963 waren es 189 Daten mit 457 Individuen mit einem Tagesmaximum von 13 Ex. am 12. 06.1952. Nach 1963 wurden nie mehr als 3 Exemplare gesehen. Seit Beginn der 1990er Jahre kann die Moorente aber wieder als fast alljährlicher Durchzügler gelten.

Schwarzkehlchen – *Saxicola torquata*

JÄCKEL (1891) nennt es für Bayern gemein bis sporadisch. Letzteres dürfte für das Weihergebiet zutreffend gewesen sein, wo es JÄCKEL (1863) einfach als Zugvogel bezeichnet und GENGLER (1906/07) es für den Aischgrund selten nennt und bei seinem Rückblick (1912) ausdrücklich vom Brutvogel spricht, der mehr die Ränder des Weihergebietes bewohnt. Letztere Aussage traf auch für die Jahre 1959-1962 für Kosbach zu, wo ZANG jeweils von einem Paar berichtete und wir am 12 06.1959 ein fütterndes Paar beobachteten. Zu dieser Zeit brüteten Schwarzkehlchen noch an der Regnitz, von wo sie im Laufe der 1960er Jahre ebenfalls verschwanden. Im Weihergebiet gelang ab den 1960er Jahren keine Juni-Feststellung mehr. Unsere 37 Daten von nur 9 Orten des "Fränkischen Weihergebietes" aus 21 Jahren liegen zwischen 08. März und 22. November. Beobachtungen fehlen vom Juli, August und Februar. Ausnahmsweise im Dezember sah KNOBLACH 1♂ am 18.12.1976 bei Röhrach und im Januar sahen E. BAUER & W. KRAUSS 1♀ am 18.01.1976 an den Bucher Weihern.

Wiedehopf – *Upupa epops*

Er kam bei JÄCKEL (1863) "überall in der Gegend als ein jedem Kind bekannter Brutvogel" vor. Noch für 1897 und 1898 war er für GENGLER (PARROT 1899) bei Erlangen ein sehr häufiger Brutvogel, doch bereits 25 Jahre später nahm er in Mittelfranken recht ab (GENGLER 1925b). Die weitere Abnahme verlief offensichtlich dramatisch (siehe auch REINSCH & WÜST in WÜST 1986). Unsere letzten Brutnachweise liegen anfangs der 1950er Jahre: wir notierten Futter tragende bzw. fütternde Altvögel 1953 bei Klebheim und 1954 in der Grethelmark und beim Kleinen Bischofsweiher. Im Mai 1961 rief einer bei Poppenwind am Nistkasten und verschwand wieder (VOLLAND). Als Durchzügler wird er heute nur noch ausnahmsweise festgestellt. In den 43 Jahren seit 1960 gibt es nur noch 22 Daten. Sie liegen in der Zeitspanne 7. April bis 25. August. Insgesamt haben wir 88 Daten aus 24 Jahren.

3.2.6.3 zum regelmäßigen Gast (4)

Raubwürger – *Lanius excubitor*

Für JÄCKEL war er so selbstverständlich Brutvogel, dass er dies nicht ausdrücklich erwähnt, er nennt ihn "überall bekannt" (1891) und "mehr Strich- als Standvogel" (1863). Auch GENGLER (1912) bezeichnet ihn als "gar nicht seltenen Brutvogel". 1950 bis 1960 erfolgte in Bayern ein anhaltender Rückgang der geringen Bestände, beim Brutvorkommen in Bayern für 1982 mit nur noch 50 Paaren wird nur noch der obere Aischgrund genannt (WÜST 1986). In unseren Aufzeichnungen finden sich 9

Brutnachweise aus den Jahren 1952 bis 1955 von folgenden Orten: Biengarten, Bucher Brandweiher, Klebheim und Kosbach. Brutzeitbeobachtungen (April-September) reichen nur bis 1967. Ab Ende der 1950er Jahre war ein drastischer Rückgang erkennbar. Ab 1968 war er nur noch Durchzügler und Wintergast, wenn man von der Feststellung eines Paares 1971 bei Lonnerstadt durch MATTERN absieht (WÜST 1986), das als letzter Bruthinweis zu werten ist. Bis 1982 erschien er noch fast alljährlich. Aus den folgenden 20 Jahren von 1983 bis 2002 liegen dann aber nur noch aus 14 Jahren Daten vor. Im Durchschnitt dieser 14 Jahre wurden 6 Daten/Jahr gewonnen, in den 7 Jahren von 1950 bis 1956 waren es durchschnittlich 66 Daten, ab den 1960er Jahren lag die Datenzahl/Jahr regelmäßig unter 10.

Rotschenkel – *Tringa totanus*

Zu JÄCKELS Zeiten war er regelmäßiger Brutvogel an den Mohrweihern in wenigen Paaren (1863, 1891). Auch für den Anfang des 20. Jhs. darf er auf Grund von Sommerbeobachtungen als Brutvogel vermutet werden (GENGLER 1912, MODEL 1923, WÜST 1934), möglicherweise auch um die Wende der 1940/50er Jahre an der Aisch zwischen Lonnerstadt und Höchstadt. Unsere Brutzeit-Aufzeichnungen beginnen 1948 und beziehen sich nur auf das Mohrweihergebiet und die Bucher Weiher. Dort wurde er lückenlos in 1-2 Brutpaaren (1961 ausnahmsweise 3) bis 1964 festgestellt. 1965 gelangte durch KAUS nur noch ein balzendes Exemplar zur Beobachtung (GAUCKLER & KRAUS 1963a, GAUCKLER, KRAUS & KRAUSS 1970). Seitdem ist er nur noch regelmäßiger Durchzügler.

Trauerseeschwalbe – *Chlidonias nigra*

Zu JÄCKELS Zeiten brütete sie bei Mohrhof, Buch und Neuhaus "in großer Anzahl" Er sah mehrere 100 Nester (1863, 1891). GENGLER (1906/07) fand sie 1896 bei Dechsendorf brütend, erhielt 1903 von dort Eier und berichtet (1912), dass sie an den Mohrweihern noch in einzelnen Paaren nistet. Seitdem gibt es bis heute keinen Nachweis für ein Brüten. Ähnlich verlief die Entwicklung im Riddagshäuser Teichgebiet (BERNDT 1951, PANNACH 1996). Die 1954 im Juni im Strichweiher übernachtenden 10 Ex. mit erkennbarer Paarbindung und eine von LISCHKA vermutete Brut bei Gottesgab 1955 können allenfalls Verdacht auf einen Brutversuch aufkommen lassen. Sie ist jedoch weiterhin regelmäßig auf dem Durchzug zu sehen. Seit 1950 liegen aus allen Jahren Beobachtungen vor. Es gibt 683 Daten mit 4406 Individuen zwischen 14.04.1963 und 17.10.1954, wo je 1 Ex. bei Mohrhof angetroffen wurde, am 05.05.1958 waren dort als Maximum 200 Seeschwalben zu sehen.

Tüpfelsumpfhuhn – *Porzana porzana*

JÄCKEL schreibt (1863), dass es im Weihergebiet "gewöhnlich erst in der Mitte des Monats" April ankommt und um dieselbe Zeit wie der Wachtelkönig abzieht. Ähnlich äußert er sich für Bayern (1891) und bezeichnet es dabei als "gar nicht selten, in manchen Jahren gemein" Daraus darf man für die 2. Hälfte des 19. Jhs. wohl auf einen regelmäßigen Sommervogel und wahrscheinlichen Brutvogel schließen. Ein starkes Indiz für Brüten im "Fränkischen Weihergebiet" zu JÄCKELS Zeiten ist seine Äußerung (1891) " und habe ihren scharfen Pfiff >Huit< des Nachts oft gehört, glaube daher, daß sie dort brütet, habe aber kein Nest gefunden." Diese Äußerung steht allerdings zwar unter Wasserralle, auf die sie sich bestimmt nicht beziehen kann, die jedoch sicher dem Tüpfelsumpfhuhn zugeordnet werden muss. Über die Lautäußerungen der Rallen herrschte seinerzeit noch keine Klarheit. Aus der ersten Hälfte des 20. Jhs. sind bei BAIRLEIN & WÜST in WÜST (1981) aus der weiteren

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Umgebung des "Fränkischen Weihergebietes" Brutnachweise zitiert. Der exakte Brutnachweis für die Jäckelweiher erfolgte 1955, wo LISCHKA und M. KRAUS an den Bucher Weihern im Juni ein belegtes Nest fanden (GAUCKLER & KRAUS 1963). In den 1950er Jahren bis Mitte der 1960er Jahre wurden regelmäßig von April bis in die ersten Julitage die peitschenden "Huit"-Rufe vernommen, maximal am 20.06.1954 von 8 Rufern. In dieser Zeit schätzten GAUCKLER & KRAUS (1963) den Brutbestand auf bis zu 10 Paare. Ab 1966 konnten nie mehr zur Brutzeit Rufe vernommen werden. DREYER meldete die Beobachtung eines Altvogels mit 4 kleinen Jungen am 20. 08.1978 bei Mohrhof. Dies dürfte die einzige Brut in den letzten 37 Jahren gewesen sein. Zwischen 16. März und 5. November gaben GAUCKLER & KRAUS (1963) den Zeitraum des Vorkommens seit 1951 an. Am 26.10.1974 verhörte KNOBLACH zu außergewöhnlicher Zeit noch einen Rufer an den Mohrweihern, ein weiterer Rufer, den PANKRATIUS (FÜNFSTÜCK 1998a) vom 17 02.(!)1998 bei Mohrhof meldete, stellt die einzige Feststellung vom Februar dar. Bei BAIRLEIN & WÜST in WÜST (1981) fehlten für Bayern noch Nachweise für Januar und Februar, in unserem Gebiet fehlen sie im Dezember und Januar. Insgesamt liegen uns 226 Daten aus 43 Jahren vor, die den Status rechtfertigen: als Brutvogel verschwunden und als Durchzügler gerade noch regelmäßig.

3.2.6.4 zum unregelmäßigen Brutvogel (8)

Braunkehlchen – *Saxicola rubetra*

JÄCKEL zählt (1863) es für das Weihergebiet einfach als Zugvogel auf und spricht (1891) für Bayern vom gemeinen Sommervogel, ohne die Weiher ausdrücklich zu nennen. Es war dort sicher Brutvogel, denn auch KOCH (1872) zählt einfach sein Vorkommen auf und GENGLER (1912) spricht später lapidar vom Brutvogel im Weihergebiet, ohne auf eine Änderung gegenüber JÄCKEL einzugehen. Wir kennen nur ganz wenige exakte Brutnachweise durch Nestfund oder fütternde Altvögel. Aber aus mehreren Jahren liegen von verschiedenen Orten Brutzeitbeobachtungen durchgängig über viele Wochen vor, die den Schluss auf Brüten erlauben, so für die Jahre 1960 und 63 vom Mohrhof (ZANG), vom Aischgrund bei Uehlfeld 1997 und bei Mailach 1998 (MATTERN) oder in den 1990er Jahren vom Ziegenanger und auch bei Weppersdorf. Unsere 123 Daten aus 40 von 53 Jahren an 231 Individuen verteilen sich zwischen 6. April und 21. September, 57 % liegen imApril/Mai und 35 % im August/September. Vom Juni liegen nur 6 Daten vor. Maximal wurden am 14.09.2001 bei Boxbrunn 11 Ex. gesehen. Im Hinblick auf die 28 Beobachtungsorte ist nicht auszuschließen, dass an weiteren Orten Einzelbruten stattgefunden haben. Die Zunahme der Hochstaudenfluren erleichtert eine Wiederansiedlung.

Grauammer – *Miliaria calandra*

Die Brutpopulation war zu JÄCKELS Zeiten in Zunahme begriffen (1863). 1891 bezeichnet er die Grauammer für den Aischgrund als einen "der gemeinsten Sommervögel" Dies traf auch für den Beginn der 2. Hälfte des 20. Jhs. zu. WÜST hielt es trotz eines konstatierten Rückganges von den 1960er Jahren an noch (1986) für unwahrscheinlich, dass sie über weite Landesteile zurückgeht. BAUER & BERTHOLD konnten jedoch später (1996) einen katastrophalen Bestandseinbruch in den 1960er Jahren feststellen, dessen Trend bis in die 1990er Jahre anhielt. Unsere 567 Daten aus 50 Jahren spiegeln diesen Niedergang präzise wider. Die Zahl der Daten pro Dezennium ging von 375 in den 1950ern auf 46 in den 1990ern kontinuierlich zurück. Während bis in die 1970er zur Brutzeit überall Grau-

ammern sangen, waren sie in den 1990er Jahren nur noch gelegentlich in wenigen Jahren bei Hannberg/Niederlindach oder Krausenbechhofen und fast alljährlich, hauptsächlich am Ziegenanger, zu hören, wo wenige singende ♂♂ zur Brutzeit notiert wurden und 1998 eine Brut nachgewiesen wurde. 1999 wurde erstmals keine Grauammer beobachtet: Aus den Jahren 2000/01/02 liegen überhaupt nur 4 Daten vor. Winterliche oder herbstliche Flüge waren früher in Stärke bis 150 Ex. zu sehen, heute sind nur noch ausnahmsweise kleine Trüppchen anzutreffen. Die Grauammer müsste korrekterweise nach den Kriterien als regelmäßiger Brutvogel eingeordnet werden, denn sie ist Brutvogel seit JÄCKELS Zeiten. Doch der Niedergang der Population in den letzten 25 Jahren von einem der "gemeinsten Sommervögel" in den 1950/60er Jahren zu wenigen Einzelpaaren am Ende der 1990er Jahre im gesamten Gebiet sollte die Ausnahme rechtfertigen, die Grauammer als unregelmäßigen Brutvogel zu deklarieren.

Heidelerche – *Lulula arborea*

Für JÄCKEL (1891) war sie "einer der bekanntesten Zugvögel" Vom März 1858 schreibt er (1858b). "in diesem Monat belebte ihr herrlicher Gesang weit und breit die Wälder meiner Umgebung" Er nennt sie (1863) "bekannt genug", so dass es ihm nicht nötig erschien, sie auch noch ausdrücklich als Brutvogel zu bezeichnen. Für 1906 wird sie von GENGLER als Brutvogel bei Höchstadt/Aisch genannt (PARROT et al. 1907). Unsere 233 Daten aus 45 Jahren liegen zwischen 2. März und 20. November, wobei wir sie in den 1950er Jahren alljährlich registrierten. In den 1960er und 1970er Jahren gibt es aus 6 Jahren keine Feststellungen. Die Brutzeitdaten (Mai/Juni) von 9 Orten erloschen mit Ende der 1960er Jahre, ab 1970 stammen von 24 Brutzeitdaten 21 aus der Grethelmark. Vermutlich könnten bei gezielter Nachschau im Gebiet heute noch Brutplätze entdeckt werden, auch ein stärkerer Durchzug könnte möglicherweise nachgewiesen werden. Sehr wahrscheinlich erfüllt die Heidelerche noch die Kriterien als regelmäßiger Brutvogel, doch sie wird hier unter unregelmäßiger Brutvogel geführt, um auf den krassen Unterschied zwischen den 1950er Jahren hinzuweisen, wo sie wie zu JÄCKELS Zeiten allenthalben auftrat, und den 1990er Jahren, in denen man sie nur an bekannten Plätzen mit gewisser Wahrscheinlichkeit antraf. Gezielte Nachforschung wäre erwünscht.

Schleiereule – *Tyto alba*

JÄCKEL (1863) rechnet sie für das Weihergebiet bei den Eulen zu den "gewöhnlichen Arten" und bezeichnet sie für Bayern als "unsere gemeinste Eule" Aber schon GENGLER (1912) hielt sie für "einst sehr häufig, jetzt selten in und um Neuhaus" In den Jahren 1966-1970 fanden KAUS, LINK & WERZINGER (1971) im Weihergebiet bei sporadischen Untersuchungen keinen Nachweis und im Aischgrund bei vollständiger Kontrolle nur 4 unregelmäßig besetzte Brutplätze: Höchstadt/Aisch, Etzelskirchen, Hallerndorf und Uehlfeld. Ab 1971 bis 1974 blieben die ersten beiden Brutplätze unbesetzt (KAUS 1977). Außerdem wurden uns Brutplätze bekannt in Poppenwind 1952, Hallerndorf 1995 und Neuhaus 1955 sowie Besetzungen ohne Brutnachweis in Gremsdorf 1956, Hannberg 1979, Poppenwind 1962, 1968 und 1978, Zentbechhofen 1965. Wir haben überhaupt nur 11 Daten aus 10 Jahren, davon nur 3 ab 1970. Auch wenn man berücksichtigt, dass wir nie gezielt nach Schleiereulen gesucht haben, und auch dann nur ca. zwei Dittel des Vorkommens erfasst hätten, ist die Beurteilung als unregelmäßiger (und nicht alljährlicher) Brutvogel höchstwahrscheinlich zutreffend.

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Turteltaube – *Streptopelia turtur*

Für JÄCKEL (1863) war sie wohl ein gewöhnlicher Brutvogel, er erwähnt ein Brüten "im Dickicht des Neuhauser Waldes" Von 1951 bis 1971 wurde sie im Gebiet als Brutvogel mit Streuvorkommen beurteilt (KRAUS, KRAUSS & MATTERN 1972). Aus 39 Jahren erhielten wir 161 Daten. Sie liegen zwischen 16. April und 14. September. Dabei wurden 122 Daten in den 1950/60er Jahren von 22 Orten über das gesamte Gebiet verstreut gesammelt, obwohl nach MATTERN (1986) bereits vor 1950 in Bayern eine Abnahme erfolgte. 12 der 14 Jahre ohne Feststellung liegen nach 1970, 76 % aller Daten liegen vor 1970. Der langfristige, großräumige und dramatische Einbruch Mitte der 1970er Jahre (BAUER & BERTHOLD 1996) ist somit auch für unser Gebiet deutlich ablesbar. Von den 39 Daten nach 1970 entfallen 21 auf die Grethelmark; von dort wurde zwar kein exakter Brutnachweis erbracht, doch legen die Daten eine hohe Wahrscheinlichkeit für ein Brüten nahe. Auch an weiteren Orten sind Bruten zu vermuten. Es wäre lohnend, solche Brutnachweise zu führen.

Wachtel – *Coturnix coturnix*

JÄCKEL (1863) erwähnt vom Weihergebiet nur die Zeiten für Ankunft und Wegzug, offenbar hielt er die Angabe für ein Brüten nicht für nötig, später (1891) nennt er sie für Bayern "gemeiner Zugvogel" Die bekannten Bestandsschwankungen bis zum vorübergehenden Verschwinden fielen schon GENGLER (1912) auf. Unser Material bestätigt in grundsätzlicher Übereinstimmung mit BEIER & WÜST (in WÜST 1981) die Schwankungen und eine drastische negative Tendenz des Bestandes. 65 Daten mit 98 Individuen von 1950 bis 2002 verteilen sich auf nur 23 Jahre, wobei aus den letzten 30 Jahren nur 16 Daten vorliegen. Es wurden dabei 13 Rufplätze bekannt, die wichtigsten sind die Wiesen zwischen den Bucher Weihern und Krausenbechhofen, der Ziegenanger und die Gegend zwischen Gottesgab und Demantsfürth (gewesen). Nach HERTLEIN wurde am 01.06.1994 bei Ailersbach ein Nest mit 15 pulli ausgemäht. Unsere Daten liegen zwischen 6. Mai und 2. September. Bei einzelnen Rufern 1995/96 bei Kairlindach (MESCHEDE, WERZINGER) oder 1997 über mehrere Wochen verhörten Rufern bei Hemhofen (TAUTZ), Neuenbürg (TAUTZ) und Hannberg/Niederlindach (SACHER, TAUTZ) oder 1998 bei Lonnerstadt (MATTERN) ist der Schluss auf Brutvögel wohl berechtigt.

Wachtelkönig – *Crex crex*

JÄCKEL (1863) nannte ihn für die Weiher "Sommervogel" und schrieb (1891) von auffallenden Bestandschwankungen, wie das später auch FRIEDRICH & NITSCHE (in WÜST 1981) tun. GENGLER (1912) bemerkte ihn "den ganzen Sommer zahlreich" bei Dechsendorf, Heßdorf, Röhrach und Niederlindach und erwähnte keinen Unterschied gegenüber früher, weshalb wir ihn für einen damals regelmäßigen Brutvogel halten. Wir haben genauso wenig wie JÄCKEL einen exakten Brutnachweis. Da wir nie gezielt nach Wachtelkönigen gesucht haben, können wir nur vermuten, dass unser geringes Material den tatsächlichen Bestandsrückgang (HASHMI 1989) widerspiegelt. Es liegen seit 1950 nur aus 12 Jahren 23 Daten mit 30 Individuen von 13 Orten vor. 8 davon liegen im Aischgrund. Die einzigen Orte, von denen vom selben Sommer mehr als 1 Feststellung erzielt wurde, sind Gottesgab und der Ziegenanger. Unsere Daten liegen zwischen 16. April und 17. Oktober. Die Bewertung als unregelmäßiger Brutvogel ist fraglich.

Wiesenpieper – *Anthus pratensis*

JÄCKEL (1863) zählt ihn unter den Piepern als "brütend" auf und spricht von "großen Flügen beim Wegstrich" Auch GENGLER (1912) nannte ihn "ziemlich häu-

fig" und meinte dabei wohl auch als Brutvogel. Seit 1950 liegen uns 589 Daten aus allen Jahren und allen Monaten vor, 40 % davon entfallen auf März/April und 42 % auf Oktober/November, maximal wurden am 18.10.1953 an den Mohrweihern 545 Ex. gezählt. Am Beginn der 2. Hälfte des 20. Jhs. war über ein Brüten nichts bekannt. Unser Gebiet wurde offenbar erst später rückbesiedelt. Vom Brutverdacht 1977 in den Aischwiesen bei Lonnerstadt berichtet bereits (NITSCHE in WÜST 1986), er wurde verstärkt durch WERZINGER, der im Juni/Juli 1989 bei Greiendorf, Sterpersdorf und Weidendorf im typischen Bruthabitat an Gräben in den Aischwiesen 3-6 singende ♂♂ feststellte. 1998 gelang unweit davon MATTERN der Brutnachweis nahe Höchstadt/Aisch. Sehr starker Brutverdacht besteht auch seit 1980 in mehreren Jahren am Ziegenanger durch verschiedene Beobachter oder für 1984 durch die Feststellung eines Paares in der Brutzeit bei Förtschwind durch FRANKE.

3.3 Im 20. Jahrhundert neu nachgewiesene Arten (79)

3.3.1 **Nichtbrutvogel (67)**

3.3.1.1 Ausnahmeerscheinung (16)

Berghänfling 08.10.1974 Mohrhof 8 Ex. H. Knoblach; 23.03.1986 Ziegenanger 18 Ex. P. Fischer, L. Wilhelm

Brandseeschwalbe 08.06.1968 Mohrhof 2 Ex. H. Dreyer, R. Petersen; 16.07.2001 Mohrhof 1 SK T. Sacher

Karmingimpel 30.05.-01.06.1998 Krausenbechhofen 1 Ex. L. & S. Schönhöfer (FÜNFSTÜCK 1998b); 03.06.2000 Krausenbechhofen 1♂ G. & H. Bachmeier

Kurzschnabelgans 06.11.1953 Kosbacher Weiher 1 & erl. M.Kraus; 17.-31.01.1998 Mohrhof 1 ad K. Krätzel, M. Kraus, W. Krauß, I. Kroier, T. Lutsch, T. Sacher, L. & S. Schönhöfer, J. Reim, S. Tautz (FÜNFSTÜCK 1998a)

Meerstrandläufer 12.09.1955 Röhrach 1 Ex. W. Lischka (LISCHKA 1956)

Nordamerikanische Pfeifente 11.10.1992 Mohrhof 1♂ dj M. Kraus (KRAUS 1998); 27.08.1993 Mohrhof 1♂ dj K. Bell, M. Kraus, I. Kroier (KRAUS 1998)

Ohrenlerche 06.01.1967 Mohrhof 1♂ K. Möller

Rosapelikan 02.-05.09.1992 Neuhaus, Brandweiher, Kl. Bischofsweiher 1 ad T. Sacher, S. Tautz, R. Breitkopf, H. Müller

Säbelschnäbler 14.04.1985 Oberlindach 1 Ex. U. Mattern

Schlangenadler 05.10.1952 Kl. Bischofsweiher 1 Ex. A. Gauckler, M. Kraus

Sperlingskauz 31.08.1993 Dechsendorf Mönau 1♀ K. Brünner

Steppenmöwe 02.10.1997 Kl. Bischofsweiher 1 dj T. Sacher (DSK 2000)

Sturmschwalbe 28.09.1952 Uehlfeld 1 Ex. J. Dietz (DIETZ 1953)

Thorshühnchen 10.-11.11.1991 Mohrhof 1 SK L. & S. Schönhöfer, R. Breitkopf, M. Schmidt, S. Tautz; 01.-03.11.2000 Gr. Bischofsweiher 1 dj T. Sacher, M. Kraus, W. Krauß, I. Kroier, T. Lutsch

Schelladler 07.11.1924 westl. Erlangen 1 Ex. J. Gengler (GENGLER 1925a)

Zwergtrappe 1935 Neuhaus 1 Ex. E. Kattinger (KATTINGER 1954)

3.3.1.2 unregelmäßiger Gast (32)

Austernfischer, Bergente, Bläßgans, Brandgans, Dreizehenmöwe, Eiderente, Eisente, Gänsesäger, Graubruststrandläufer, Heringsmöwe, Knutt, Küstenseeschwalbe, Mittelmeermöwe, Mittelsäger, Nachtreiher (KRAUS & KRAUSS 2001), Odinshühnchen, Prachttaucher, Rallenreiher (KRAUS & KRAUSS 2001), Raubseeschwalbe, Rotfußfalke, Rotkehlpieper, Sanderling, Schlagschwirl, Schmarotzerraubmöwe, Seidenreiher (KRAUS & KRAUSS 2001), Silbermöwe, Steinwälzer, Sterntaucher, Sturmmöwe, Teichwasserläufer, Temminckstrandläufer, Trauerente.

3.3.1.3 regelmäßiger Gast (1)

Zwergmöwe – *Larus minutus*

Aus 45 Jahren liegen 214 Daten vor. Sie verteilen sich auf die Monate April (06.04.

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

1972 Mohrhof 2 Ex. KRAUS) bis Dezember (7.12.1974 Kleiner Bischofsweiher 2 Ex. PETERSEN). 51 % der Daten stammen vom Mai. 78 % der Beobachtungen wurden an den Mohrweihern erzielt, die restlichen verteilen sich auf 6 weitere Orte. SACHER sah am 30.04.1998 als Maximum 35 Individuen an den Mohrweihern.

3.3.2 Zooflüchtling (18)

3.3.2.1 Ausnahmeerscheinung (12)

Bahamaente, Brautente, Chielepfeifente, Coscorobaschwan, Halsbandsittich, Rosaflamingo, Rosenschnabelente, Rothalsgans, Rotschulterente, Schwarzkopf-Ruderente, Streifengans, Trauerschwan

3.3.2.2 unregelmäßiger Gast (6)

Kanadagans, Kuhreiher (KRAUS & KRAUSS 2001), Mandarinente, Nilgans, Rostgans, Weißwangengans

3.3.3 **Brutvogel (12)**

3.3.3.1 Brutgast (4)

Bartmeise – *Panurus biarmicus*

Der erste Nachweis für unser Gebiet gelang KRAUS am 08.11.1964 am Großen Bischofsweiher, wo er 8 Ex. antraf. Aus den Jahren 1971 bis 2000 liegen dann weitere 83 Daten an 648 Individuen aus 15 Jahren vor. Maximal meldeten G. und H. BACHMEIER & SACHER in der ersten Novemberhälfte 1997 vom Mohrhof 100 Individuen. 72 der 84 Daten stammen vom Mohrhof, 7 von den Bucher Weihern und je 1 vom Großen Bischofsweiher, Gottesgab, Neuhaus und Weppersdorf. Beobachtungen vom Juli und August fehlen. Im Juni 1986 sah BRÜNNER im Schilf des Strichweihers einen Altvogel, der ein Junges fütterte.

Raufußkauz – *Aegolius funereus*

BRÜNNER konnte 1980 eine Brut in der Grethelmark nördlich Aisch in einer Schwarzspechthöhle nachweisen, KÄMPF stellte einen rufenden Altvogel 1981 ebenfalls an einer Schwarzspechthöhle im Unteren Markwald bei Willersdorf fest (vgl. MEBS, HEISER, BRÜNNER & WÜST in WÜST (1986)) und am 23.04.1989 verhörte SACHTELEBEN einen Rufer im Markwald bei Oesdorf. Unsere Kenntnisse sind zu gering, als dass wir beurteilen könnten, ob dies gegenüber JÄCKELs Zeiten neu ist. Sein Status als "Brutgast" ist nicht gesichert. Er könnte seit jeher zwar sehr seltener aber sogar regelmäßiger Brutvogel sein. JÄCKEL berichtet von Feststellungen knapp außerhalb unseres Gebietes: 1844 in der Nähe von Erlangen und 1845 von Tanzeinheid bei Neustadt/Aisch (1863, 1891).

Schwarzkopfmöwe – *Larus melanocephalus*

SCHMIDTKE entdeckte am 07.05.1975 erstmals für das "Fränkische Weihergebiet" zwei Schwarzkopfmöwen. In den folgenden 28 Jahren bis 2002 liegen aus 13 Jahren, seit 1997 alljährlich, 31 Daten vor, sie liegen zwischen 1. April (2002 Neuhauser Weiher 1 ad. SACHER) und 16. September (1994 Kleiner Bischofsweiher 2 juv. BACHMEIER G. & H. u. SACHER), außer Juli. 27 der 31 Daten wurden an den Mohrweihern gesammelt.

Für die Jahre 1980 und 1984 konnte BELL (1980, 1984) je einen Brutversuch eines Paares in der Lachmöwenkolonie des Blätterweihers nachweisen. Bruten oder Brutversuche in anderen Jahren sind leicht denkbar, aber nur sehr schwer oder mit viel Glück zu entdecken.

Wiesenweihe – *Circus pygargus*

HEISER & WÜST (in WÜST 1981) stellten fest, dass das Vorkommen im 19. Jh. im Dunkeln liegt. JÄCKEL (1863) sah im Weihergebiet keine und ihm wurde auch keine Erlegung bekannt, er wusste nur von früherem Brüten. Auch wir verfügen nur aus 8 Jahren seit 1950 über 19 Daten, wobei allein 10 davon auf das Jahr 1956 fal-

len, meist von 1♂♀, von dem am 01.06. bei Mohrhof der Horst mit 3 Eiern gefunden wurde, der am 11.06. ausgeraubt war. Die anderen 9 Daten beziehen sich auf Einzelvögel.

3.3.3.2 unregelmäßiger Brutvogel (2)

Purpurreiher – *Ardea purpurea*

Der Erstnachweis für das "Fränkische Weihergebiet" erfolgte am 24.05.1953. Seitdem bis 2002 wurden dann 219 Feststellungen aus 45 Jahren bekannt. Für die Zeit von 1979 bis 1992 wurden mehrfach Brutnachweise erbracht (KRAUS & KRAUSS 2001).

Rohrschwirl – *Locustella luscinioides*

Erstmals für unser Gebiet wurde er 1957 nachgewiesen, ein Jahr später, 1958, gelang bereits der erste Brutnachweis bei Mohrhof (KRAUS 1959). In der Folgezeit konnten wir aus weiteren 26 Jahren Nachweise durch 1-2 singende ♂♂ sammeln: in 6 Jahren konnten sie länger als 2 Wochen gehört werden, maximal 1963 von 18.04.-28.08. und letzmals 1992, wo BEIER erneut einen Brutnachweis an den Bucher Weihern durch einen Futter tragenden Altvogel erbrachte. Dort bestand auch 1993 Brutverdacht, an den Mohrweihern 1996. Die Jahre mit längerem Aufenthalt legen die Vermutung für weitere Bruten oder wenigstens Brutversuche nahe, was zur Einstufung als nicht alljährlicher Brutvogel führte. Es liegen 72 Daten zwischen 17 April und 30. August vor. Die Nachweise erfolgten bei Mohrhof in 18 Jahren, an den Bucher Weihern in 11, an den Neuhauser Weihern in 5 und bei Hesselberg, Krausenbechhofen und Weppersdorf jeweils in 1 Jahr.

3.3.3.3 regelmäßiger Brutvogel (6)

Beutelmeise – *Remiz pendulinus*

Die erste Feststellung überhaupt im Gebiet gelang A. GAUCKLER, M. KRAUS und W. LISCHKA am 4.10.1953 am Großen Bischofsweiher mit 6 Exemplaren, ab 1960 wurde sie zum (fast) regelmäßigen Durchzügler. Der erste Bruthinweis erfolgte 1968, der erste Brutnachweis 1978, der zweite 1981. Ab 1985 konnte sie dann gesichert als regelmäßiger Brutvogel eingestuft werden (KRAUS & KRAUSS 1986). Ab 1978 wurde sie alljährlich angetroffen. Insgesamt konnten in 45 von 53 Jahren 242 Daten mit 789 Individuen gesammelt werden. Demnach ist die Beutelmeise alljährlicher Durchzügler und alljährlicher Brutvogel: Obwohl nicht gezielt nach Nestern gesucht wurde, wurden jedes Jahr Nester bis maximal 5 im Jahre 1986 gefunden. Als außergewöhnliche Höchstzahl gibt G. BACHMEIER (in FÜNFSTÜCK 1999) 60-100 am 02.04.1999 im Mohrweihergebiet anwesende Exemplare an.

Drosselrohrsänger – *Acrocephalus arundinaceus*

Zu JÄCKELS Zeiten kam der Drosselrohrsänger im "Fränkischen Weihergebiet" überhaupt nicht vor. GENGLER (1912) kannte ihn anfangs der 20. Jhs. nur als seltenen Durchzügler. 1922 wurde der erste Brutnachweis durch MODEL (1923) erbracht (BEIER 1981, WÜST 1986). ZANG wies im Mohrhofgebiet für die 1960er Jahre bis 23 Brutreviere durch Nestfunde nach, BEIER kam mit derselben Methode für die 1970er Jahre dort auf ca. 40 Brutpaare; für das Gesamtgebiet kam BEIER für 1974-1978 auf ca. 70 Brutpaare (BEIER 1981). In den Jahren 1983-1987 waren es insgesamt nur noch 20 Paare, was eine Abnahme seit 1979 um 70 % bedeutet (BEIER 1993). Den Kern des Brutgebietes bilden auch heute noch die Mohrweiher mit ca. 10 Paaren; daneben gibt es wenige Paare noch an anderen Weihergruppen wie z.B. Buch, Neuhaus oder Weppersdorf. Uns liegen 395 Feststellungen zwischen 19.04. (1964 1 sing. ♂ bei Neuhaus) und 23.09. (1975 ca. 10 Ex. Mohrhof) vor.

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Höckerschwan – *Cygnus olor*

JÄCKEL vermochte keine Aussagen über das Vorkommen des Höckerschwanes zu machen (1863, 1891). KRAUS & GAUCKLER (1969) berichteten ausgehend von einem 1956 bei Neuhaus ausgesetzten Brutpaar über die Entwicklung des Brutbestandes bis 1968. Demnach wuchs der Bestand bis auf 10 Brutpaare (1967) an 8 Teichgruppen und die Zahl der gleichzeitig anwesenden Nichtbrüter auf maximal 80 Ex an. In den 1970er Jahren erreichte die Population, wie auch anderswo (WÜST 1981), mit ca. 15 Brutpaaren und mit am 17.11.1974 maximal 168 gezählten Nichtbrütern ihre Kapazitätsgrenze (BAUER & BERTHOLD 1996, REICHHOLF 1973). Zwar sammelten wir in der Folgezeit von 11 weiteren Orten Brutmeldungen, doch wurden diese Gesamtzahlen seitdem nie überschritten.

Schwarzhalstaucher – *Podiceps nigricollis*

Die Einwanderungsgeschichte des Schwarzhalstauchers ins "Fränkische Weihergebiet" wurde bereits durch GAUCKLER & KRAUS (1968) dargestellt. Demnach konnte ihn JÄCKEL (1863) für unser Gebiet noch nicht nachweisen, doch setzte bald nach der Jahrhundertwende die Besiedlung ein. Der Brutbestand blieb mit großen jährlichen Schwankungen bis heute erhalten. Die Mohrweiher waren mit über 100 Brutpaaren vorübergehend der größte bayerische Brutplatz (PRINZINGER 1979). Neuerdings kennen wir auch Daten aus den Wintermonaten, so dass er in allen Monaten nachgewiesen ist.

Sumpfrohrsänger – *Acrocephalus palustris*

1863 erwähnt ihn JÄCKEL vom Weihergebiet gar nicht, später (1891) schreibt er vom Vorkommen in Bayern vom Mai bis September. Zu seiner Zeit hatte der damals sein Brutgebiet erweiternde Sumpfrohrsänger (BAUER & BERTHOLD 1996, KNEIS, GÖRNER & BAUM 1990) offenbar unser Gebiet noch nicht besiedelt. Unser geringes Material von 70 Daten aus 27 Jahren mit 116 Individuen spiegelt den bei WÜST & DIESSELHORST in WÜST (1986) skizzierten Zuwachs mit einer Anhäufung der Daten in den 1960-80er Jahren bei starken Fluktuationen wider und zeigt einen deutlichen Rückgang der Beobachtungen ab den 1990er Jahren. Der Sumpfrohrsänger mag uns in manchen Jahren entgangen sein, weil wir im Sommer seine bevorzugten Habitate an der Aisch und Gräben in den Aischwiesen nicht oft aufsuchten, wo ihn bereits WÜST (1934) "massenhaft" antraf. Er ist heute sicher ein gewöhnlicher Brutvogel. Gleichzeitig sangen jeweils 6♂♂ am 26.05. 1955 in den Aischwiesen bei Gremsdorf aber auch an den Mohrweihern am 30.05. 1988. Unsere Daten liegen zwischen 08. Mai und 16. September.

Türkentaube – *Streptopelia decaocto*

Bekanntlich begann ihre Ausbreitung in Bayern und damit in Deutschland um die Mitte des 20. Jhs. Während in Nürnberg bereits 1955 schätzungsweise über 100 Paare brüteten (GEBHARD 1955), wurde unser Gebiet erst später besiedelt. Erstmals überflog 1 Ind. das Mohrhofgebiet am 31.05. 1962. 1965 hat wahrscheinlich 1 Paar in Höchstadt/Aisch einen Jungvogel großgezogen. In Neuhaus balzte erstmals ein Paar 1967, wo 1968 die erste erfolgreiche Brut stattfand. In den Folgejahren wurden dann Türkentauben in 18 Orten notiert, mit der größten Ansammlung von 50 Ex. am 15.11.1998 in Buch.

4. Diskussion

4.1 Methodenkritik

Grundsätzliche Mängel und methodische Überlegungen beim Auswerten älterer Daten und bei deren Vergleich mit heutigen Verhältnissen hat BEZZEL (2002) ausführlich diskutiert. Unser Versuch, eine Bilanz für die in eine höhere oder niedere Kategorie umgestuften Arten zu ziehen, ist mit erheblichen Einschränkungen belastet. Wie oben (2.1) bereits ausgeführt, konnte allein die Zuordnung mancher Arten in die einzelnen Rangstufen (Kategorien) für die Avifauna der JÄCKELzeit nicht auf der Basis von Zahlenmaterial erfolgen, sondern auf Grund von Formulierungen durch JÄCKEL oder durch Schlussfolgerungen aus dem Text. So erfolgte z.B. bei den Brutvögeln Trauerschnäpper und Wespenbussard die Einschätzung als regelmäßig mehr auf Grund unseres Urteils. Auch beruhen die Eindrücke JÄCKELs auf Beobachtungen – wenn auch intensiven – aus nur knapp 8 Jahren (Herbst 1853 bis Frühjahr 1861), während man seit 1950 von "Monitoring" mit Hilfe von über 200 Beobachtern sprechen darf, so dass vorbehaltlose Vergleiche unzulässig sind. Daher sind Zweifel angebracht für einige Einstufungen bei Gastvögeln der JÄCKELzeit, z.B. beim Rothalstaucher oder Zwergstrandläufer als Ausnahmeerscheinungen, bei der Gebirgsstelze als unregelmäßiger Durchzügler oder bei der Zwergmöwe als fehlende Art. Auch unsere Kategorien "unregelmäßiger Brutvogel bzw. Gast" sind für manche Arten recht grob, denn die Spanne von 3 Nachweisen bis zu 75 % der Jahre mit Nachweisen umfaßt sehr unterschiedliche Größenordnungen. Zum Beispiel sind die vormals regelmäßigen Brutvogelarten Grauammer, Schleiereule, Wachtel und Wachtelkönig lediglich aufgrund des groben Rasters nur um die eine Stufe zu "unregelmäßiger Brutvogel" heruntergesetzt. Tatsächlich ist es eher wahrscheinlich, dass zumindest der Wachtelkönig nur noch als mehr oder weniger regelmäßiger Gast zu bewerten ist.

4.2 Kategorien

Von 204 in der JÄCKELzeit nachgewiesenen Arten haben 69 (34 %) heute einen verän-

Tab. 2: Zahl der Brut- und Gastvogelarten in den Jahren 1850-1899 und deren Einstufung in die Kategorien nach 2.2 in den Jahren 1950-2002 im "Fränkischen Weihergebiet". – *Numbers of breeding and visiting bird species in 1850 to 1899 and their classification in the categories as per 2.2 at the "Franconian Pond Area" in 1950 to 2002.*

		Kategorie(Stufen-)änderungen												
		"Jäckel-Arten"				davon Arten mit verändertem Status								
		heute				alle Änderungen				> einstufige Änderungen				
		gleich		verändert		positiv		negativ		positiv		negativ		
		Σ	%	Σ	%	Σ	%	Σ	%	Σ	%	Σ	%	Σ
Gast	87	44	51	43	49	32	46	11	16	25	36	2	3	27
Brut	117	91	78	26	22	4	6	22	32	–	–	16	23	16
Σ	204	135	66	69	34	36	52	33	48	25	36	18	26	43

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

derten Status. Von 117 Brutvogelarten haben heute 26 Arten (22 %) einen geänderten Status (Tab. 2). Auffällig ist hier das Auseinanderklaffen der Bilanzen für Gastvögel und Brutvögel: Für die Gastvogelarten verhalten sich Höher- zu Niederstufungen wie 32:11, wohingegen dieses Verhältnis bei den Brutvogelarten 4:22 lautet. Die Gesamtbilanz ist mit 36 Höher- zu 33 Niederstufungen fast ausgeglichen. Die stark positive Bilanz für die Gastvögel legt die Vermutung nahe, dass sie durch die unterschiedlichen Forschungsintensitäten hervorgerufen ist (BEZZEL 1993, FROBEL & BECK 1982). In den Bilanzen der Tab. 2 sind die neu nachgewiesenen Arten des 20. Jhs. nicht enthalten. Bezieht man die letzteren mit ein, so erhält man für die Gastvogelarten das Verhältnis für Höher- zu Niederstufung 99:11 und die für die Brutvogelarten 16:22. Die Verteilung der Neueinstufungen dieser 69 Arten ist in Tab. 3 dargestellt.

4.3 Umstufungen um mehr als eine Kategorie

Um mögliche Fehleinschätzungen, wie in 3.4.1 ausgeführt, abzumildern, wird hier eine Statusänderung nur dann als begründet angesehen, wenn sich eine Umstufung über mehr als eine Stufe ergeben hatte. Die daraus resultierenden Zahlen sind in Tab. 2 enthalten. Von allen 204 JÄCKEL-Arten ist bei 43 (21 %) der Status um mehr als eine Stufe verändert, von den darin enthaltenen 117 Brutvogelarten trifft dies auf 16 Arten (14 %) zu. Die betreffenden 43 Arten sind in Tab. 4 aufgelistet. Für 25 Arten von 69 mit verändertem Status (36 %) bedeutet die Umstufung eine Erhöhung, für 18 Arten (26 %) eine Erniedrigung, d.h. 12 % aller JÄCKEL-Arten sind heute um mehr als eine Stufe erhöht und 9 % erniedrigt.

4.4 Regelmäßige Brutvogelarten

Zu den 204 Arten der JÄCKELzeit sind 67 Gast- und 12 Brutvogelarten seit 1900 neu hinzugekommen. Aber nur 7 davon (1 Gast und 6 Brutvogelarten) sind regelmäßige Erscheinungen. Unter den neuen Gastvögeln befinden sich 28 Ausnahmeerscheinungen (mit 12 Neozoen) und 38 unregelmäßige Gäste (mit 6 Neozoen). Diese 67 Arten sind kein echter Faunenzuwachs, sondern auf die Intensivierung der Beobachtertätigkeit zurückzuführen (BEZZEL 1993, FROBEL & BECK 1982), womit ein Faunenvergleich unzulässig wird. Nur 1 Art, die Zwergmöwe, wurde regelmäßiger Gast.

Tab. 3: Status der Arten aus den Jahren 1850-1899 ("Jäckel-Arten") und deren geänderter Status 1950-2002. Abkürzungen siehe Anhang. – *Status of species in 1850 to 1899 (Jäckel's species) and their changed status in 1950 to 2002. See appendix for abbreviations.*

"Jäckel-Arten"		geänderter Status 1950-2002							
Status	Anzahl	–	A	uG	rG	BG	uB	rB	Σ
A	28	6		5	2	2	3	1	19
uG	25	1	–		1	–	4	5	11
rG	34	1	–	3		1	2	6	13
BG	3	–	–	2	–		–	–	2
uB	7	1	–	1	–	–		2	4
rB	107	4	–	4	4	–	8		20
Σ	204	13		15	7	3	17	14	69

Die regelmäßigen Brutvögel jedoch erlauben einen Vergleich (BEZZEL 1993) zwischen den zwei Hälften des 19. und des 20. Jhs. (Tab. 5). Von 12 der neuen Brutvogelarten sind die 4 Arten Bartmeise, Raufußkauz, Schwarzkopfmöwe und Wiesenweihe Brutgäste und die zwei Arten Purpurreiher und Rohrschwirl als vorübergehen-

Tab. 4: Bilanz für diejenigen Vogelarten, die im 19. Jahrhundert im "Fränkischen Weihergebiet" vorkamen und deren Status sich innerhalb der letzen 153 Jahre (1850-2002) um mehr als 1 Stufe verändert hat. Stufen siehe 2.2. – *Balance for those species that were present at the "Franconian Pond Area" in the 19th century and that have undergone a change of their status of more than one degree within the last 153 years (1850-2002)*

von	zu	Gewinn		Verlust	
Ausnahme-erscheinung	r. Gast	Kormoran, Zwergstrandläufer	2		
	Brutgast	Zwergsumpfhuhn, Rothalstaucher	2		
	unreg. Brutv.	Feldschwirl, Graugans, Ortolan	3		
	r. Brutv.	Fasan	1		
unregelm. Gast	verschw.			1	Löffler
	unreg. Brutv.	Kleines Sumpfhuhn, Löffelente, Rohrdommel, Schnatterente	4		
	regelm. Brutvogel	Gebirgsstelze, Girlitz, Kolbenente, Rohrweihe, Zwergdommel	5		
regelm. Gast	verschw.			1	Seggenrohrsänger
	unreg. Brutv.	Flußregenpfeifer, Graureiher	2		
	r. Brutv.	Blaukehlchen, Brachvogel, Lachmöwe, Reiherente, Schilfrohrsänger, Uferschnepfe	6		
Brutgast	unreg. Gast			2	Sumpfohreule, Weißbartseeschwalbe
unregelm. Brutvogel	verschw.			1	Auerhuhn
	unreg. Gast			1	Weißflügel-Seeschwalbe
regelm. Brutvogel	verschw.			4	Birkhuhn, Haubenlerche, Rotkopfwürger, Steinkauz
	unreg. Gast			4	Brachpieper, Moorente, Schwarzkehlchen, Wiedehopf
	regelm. Gast			4	Raubwürger, Rotschenkel, Trauerseeschwalbe, Tüpfelsumpfhuhn
			25	18	

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

de Brüter nur bedingt als Zuwachs zu werten. Die verbleibenden 6 Arten sind als etablierte Brutvögel in Tab. 5 aufgeführt. Die Bilanz erscheint bei den regelmäßigen Brutvögeln mit 5 Arten positiv. Es ist jedoch zu bedenken, dass die Populationen von Fasan und Höckerschwan vom Menschen eingeführt wurden und dass Graugans und Schnatterente die Kriterien für die Kategorie "regelmäßiger Brutvogel" noch nicht erfüllen: beide brüten nicht durchgängig in den letzten 20 Jahren; sie werden hier einbezogen, weil sie seit 9 bzw. 10 Jahren regelmäßig brüten. Die Bilanz dürfte daher eher als ausgeglichen bewertet werden.

Arten wie z.B. Feldlerche, Rebhuhn, Schafstelze oder Teichhuhn u.a., die nach wie vor regelmäßige Brutvögel sind, deren Abundanz aber evident verringert ist, werden hier nicht behandelt.

In Tab. 5 sind die 15 Arten aufgeführt, die zu JÄCKELS Zeiten regelmäßige Brutvögel waren und die heute als Art entweder ganz verschwunden (4) sind, nur noch als Durchzügler auftreten (8) oder deren ausnahmsweises Brüten (und Vorkommen) sehr fraglich ist (3). Als Zeitpunkt wird in Tab. 5 das Jahr genannt, in dem erstmals ein Brutnachweis fehlt oder der wahrscheinlichste Zeitraum des Verschwindens. Vorbehalte sind beim Wachtelkönig angebracht, bei dem einzelne Bruten nach 1950 denkbar wären. Für eine klare Aussage sind hierfür unsere Kenntnisse nicht ausreichend. Die 1. Hälfte des 20. Jhs. muss

Tab. 5: Statuswechsel der Arten von "regelmäßiger Brutvogel" zu "nicht Brutvogel" und umgekehrt beim Vergleich der zweiten Hälften des 19. und 20. Jahrhunderts im "Fränkischen Weihergebiet". – *Change of the status from "regular breeding" to "nonbreeding" and vice versa at the "Franconian Pond Area" in comparison with the second halves of 19th and 20th centuries.*

Regelmäßiger Brutvogel 1851-1899	Status heute	seit
Birkhuhn	–	1940er
Haubenlerche	–	1981
Rotkopfwürger	–	1963
Steinkauz	–	1957
Brachpieper	uG	1970/80
Moorente	uG	1963
Schwarzkehlchen	uG	1959
Wiedehopf	uG	1953
Raubwürger	rG	1971
Rotschenkel	rG	1964
Trauerseeschwalbe	rG	ca. 1910
Tüpfelsumpfhuhn	rG	1965
Grauammer	uB	2000
Schleiereule	uB	1970er
Wachtelkönig	uB	?

Regelmäßiger Brutvogel 1950-2002	seit	Status 1850-1899
Beutelmeise	1978	–
Drosselrohrsänger	1922	–
Höckerschwan	1956	–
Schwarzhalstaucher	1906	–
Sumpfrohrsänger	1920er?	–
Türkentaube	1961	–
Graugans	1994	A
Fasan	1954?	A
Gebirgsstelze	1940er	uG
Schnatterente	1975	uG
Girlitz	1901	uG
Kolbenente	1985	uG
Rohrweihe	1953	uG
Zwergrohrdommel	1910	uG
Blaukehlchen	1950	rG
Großer Brachvogel	1957	rG
Lachmöwe	1904	rG
Reiherente	1952	rG
Schilfrohrsänger	1951?	rG
Uferschnepfe	1933	rG

als Zeitraum für das Erlöschen des Brutvorkommens nur für Trauerseeschwalbe und Birkhuhn* als sicher angesehen werden. Für die anderen Arten kommen die Jahresangaben dem tatsächlichen Erlöschen des Brutvorkommens sehr nahe. Für 10 Arten waren dies die 1960er und 1970er Jahre (vgl. Abb. 15). Die hohe Zahl der neuen Brutvogelarten in den 1940/50er Jahren ist sicher auch auf die intensive Beobachtertätigkeit in den 1950er Jahren zurückzuführen, aber auch auf die noch recht naturnah erscheinende Landschaft. Der extrem hohe Verlust an Brutvogelarten in den 1960/70er Jahren fällt zusammen mit mitteleuropaweit erkennbarem Artenschwund und Bestandsrückgängen (vgl. BAUER & BERTHOLD 1996) aber auch mit lokalen gravierenden Eingriffen in die Bruthabitate und Landschaftsstrukturen (siehe 2.2).

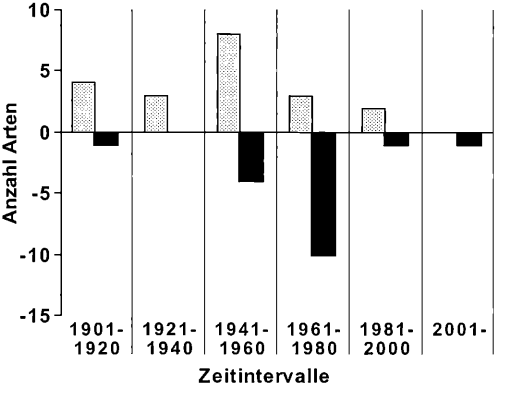

Abb. 15: Anzahl der als regelmäßige Brutvögel verschwundenen oder neu aufgetretenen Arten in 20-Jahres-Epochen des 20. Jh. im "Fränkischen Weihergebiet" – *Numbers of species of regular breeding birds that have disappeared oder newly appeared at the "Franconian Pond Area" within a 20 years' period in the 20th century.*

4.5 Artenzahlen

Vor 1850 sind 2 Arten dokumentiert, die nachher nie mehr festgestellt wurden: Haselhuhn und Großtrappe. Für die Zeit von 1850 bis 1899 können 204 Arten als vorkommend angenommen werden, 117 davon als Brutvögel. 8 Arten sind nur in dieser Epoche nachgewiesen. 2 Arten wurden ausschließlich für die Zeit 1900 bis 1949 bekannt: Schelladler und Zwergtrappe. Ab 1950 bis 2002 wurden 77 Arten neu nachgewiesen, darunter 18 Zooflüchtlinge bzw. Neozoen. Somit sind für das "Fränkische Weihergebiet" insgesamt 285 Arten registriert. Für 154 Arten davon ist mindestens 1 Brutversuch bekannt.

Zusammenfassung

Seit Beginn der avifaunistischen Forschung im "Fränkischen Weihergebiet" durch A. J. JÄCKEL sind 150 Jahre vergangen. Aus diesem Anlass wird die Avifauna der 2. Hälfte des 19. Jhs. rekonstruktiv dargestellt und mit dem Datenmaterial seit 1950 verglichen. Für die Zeit von 1850 bis 1899 sind 204 Arten, davon 117 Brutvogelarten, dokumentierbar. Sie wurden 6 Kategorien zugeordnet. 69 dieser Arten müssen heute einer höheren oder niedrigeren Kategorie zugewiesen werden. Sie werden in ihrem heutigen Status charakterisiert. Bei den Brutvögeln beträgt das Verhältnis Höher- zu Niederstufungen 4:22, bei den Gastvögeln 32:11. Die Gesamtbilanz ist mit 36:33 fast ausgeglichen.

Seit 1900 sind 79 Arten neu nachgewiesen, 67 Gastvogel- und 12 Brutvogelarten. Alle neuen Brutvogelarten und der eine neue regelmäßige Durchzügler werden ebenfalls in ihrem Status

* Das Auerhuhn verschwand um die gleiche Zeit, wurde aber von uns als unregelmäßiger Brutvogel der JÄCKEL-Zeit eingestuft.

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

charakterisiert. Beutelmeise, Drosselrohrsänger, Höckerschwan, Schwarzhalstaucher, Sumpfrohrsänger und Türkentaube sind neu nachwiesen und regelmäßige Brutvögel geworden, ebenso 11 weitere damalige Gastvögel. Von den 12 neuen Brutvogelarten erweisen sich somit nur 6 als regelmäßige Brutvögel. Auerhuhn, Birkhuhn, Haubenlerche, Rotkopfwürger und Steinkauz, die bei JÄCKEL regelmäßige Brutvögel waren, sind heute ganz verschwunden, weitere ehemals regelmäßig brütende 16 Arten, brüten heute nur mehr unregelmäßig.

2 Arten, Haselhuhn und Großtrappe, sind nur vor 1850 dokumentiert, von 1850 bis 1899 sind es 204 Arten. 2 Arten wurden nur für die Zeit 1900 bis 1949 bekannt: Schelladler und Zwergtrappe. Ab 1950 bis 2002 wurden 77 Arten neu festgestellt, 59 Wildvögel und 18 Zooflüchtlinge bzw. Neozoen. Damit sind für das "Fränkische Weihergebiet" insgesamt 285 Arten registriert, davon ist für 154 Arten Brüten nachgewiesen.

Literatur

BARTHEL, P. H. (2002): Bemerkenswerte Beobachtungen April bis Juli 2002. Limicola 16: 236-254.

BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas. Bestand und Gefährdung. Wiesbaden.

BEIER, J. (1981): Untersuchungen an Drossel- und Teichrohrsänger *(Acrocephalus arundinaceus, A. scirpaceus)*: Bestandsentwicklung, Brutbiologie, Ökologie. J. Ornithol. 122: 209-230

BEIER, J. (1993): Bestandsentwicklung und Habitatkonkurrenz von Drossel- und Teichrohrsänger im Fränkischen Weihergebiet. Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 68: 137-139

BELL, K. P. (1980): Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus* erstmals Brutvogel in Bayern. Anz. ornithol. Ges. Bayern 19: 179-181

BELL, K. P. (1984): Erneuter Brutversuch der Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus* in Franken. Anz. ornithol. Ges. Bayern 23: 234-235

BERNDT, R. (1951): Hundert Jahre Bestandsentwicklung der Sumpf- und Wasservögel an den Riddagshäuser Teichen bei Braunschweig. Jahrbuch Naturwarte Braunschweig-Riddagshausen 14-29

BEZZEL, E. (1962): Die Kolbenente, *Netta rufina* (Pallas), in Bayern. Anz. ornithol. Ges. Bayern 6: 389-398.

BEZZEL, E. (1982): Vögel in der Kulturlandschaft. Ulmer. Stuttgart.

BEZZEL, E. (1993): Säkulare Entwicklungen in Bayerns Vogelwelt. Rundgespr. Komm. Ökologie Bayer. Akad. Wiss. 6: 103-114

BEZZEL, E. (1994a): Werden "südliche" Gastvögel und Brutgäste nördlich der Alpen häufiger? Versuch eines säkularen Überblicks am Beispiel Bayerns. Vogelwelt 115: 209-226.

BEZZEL, E. (1994b): Kormorane im Binnenland. Vogelschutz (LBV) 2/1994: 14-17

BEZZEL, E. (2002): Hundert Jahre Brutvogelfauna Bayerns: Rückblick auf ornithologische Jahresberichte 1897 bis 1908. Ökol. Vögel 24: 97-114

BLASIUS, R. (1891): Vorwort und Einleitung in JÄCKEL, A. J. (1891): Systematische Übersicht der Vögel Bayerns. München und Leipzig. S. III-X

DIETZ, J. (1953): Sturmschwalbe *(Hydrobates pelagicus)* im Aischgrund tot aufgefunden. Ornithol. Mitt. 5: 5

DORNBERGER, W. (1981): Dokumentation zur Brutbestandserhebung beim Großen Brachvogel *(Numeius arquata)* 1980 in Bayern. Garm. vogelkdl. Ber. 9: 11-21

DORNBERGER, W. & H. RANFTL (1984): Der Brutbestand des Großen Brachvogels *(Numenius arquata)* und der Uferschnepfe *(Limosa limosa)* 1984 in Nordbayern. Ber. naturf. Ges. Bamberg 59: 217-220

DORNBERGER, W. & H. RANFTL (1986): Brutbestand des Großen Brachvogels *Numenius arquata*, des Rotschenkels *Tringa totanus* und der Uferschnepfe *Limosa limosa* in Nordbayern 1977-1986. Anz. ornithol. Ges. Bayern 25: 189-194

DSK (2000): Seltene Vogelarten in Deutschland 1997. Limicola 14: 273-340

FRANKE, T. (1987): Pflanzengesellschaften der Fränkischen Teichlandschaft. 61. Ber. Naturf. Ges. Bamberg (für 1986), Bd. 2, 208 S.

FROBEL, K. & P. BECK (1982): Langfristige Änderungen des Vogelartenbestandes im Landkreis Coburg (Nordbayern). Ökol. Vögel 4: 67-79

FÜNFSTÜCK, H.-J. (1998a): Avifaunistische Kurzmitteilungen aus Bayern. Zeitabschnitt 1. Quartal 1998. AIB 5: 25-28

FÜNFSTÜCK, H.-J. (1998b): Avifaunistische Kurzmitteilungen aus Bayern. Zeitabschnitt 2. Quartal 1998. AIB 5: 49-52

FÜNFSTÜCK, H.-J. (1999): Avifaunistische Kurzmitteilungen aus Bayern. Zeitabschnitt 2. Quartal 1999. AIB 6: 58

GAUCKLER A. & M. KRAUS (1963a): Die Brutplätze des Brachvogels *(Numenius arquata)*, Rotschenkels *(Tringa totanus)* und der Uferschnepfe *(Limosa limosa)* in Nordbayern. Anz. ornithol. Ges. Bayern 6: 424-442

GAUCKLER, A. & M. KRAUS (1963b): Die Sumpfhühner der Gattung *Porzana* als Brutvögel Nordbayerns. Anz. ornithol. Ges. Bayern 6: 525-546

GAUCKLER, A. & M. KRAUS (1965): Die Große Rohrdommel *(Botaurus stellaris)* als Brutvogel und Durchzügler in Nordbayern. Anz. ornithol. Ges. Bayern 7: 273-282

GAUCKLER, A. & M. KRAUS (1968): Zum Vorkommen und zur Brutbiologie des Schwarzhalstauchers *(Podiceps nigricollis)* in Nordbayern. Anz. ornithol. Ges. Bayern 8: 349-364

GAUCKLER, A., M. KRAUS & W. KRAUSS (1970): Verbreitung und Brutbestände von Brachvogel *(Numenius arquata)*, Rotschenkel *(Tringa totanus)* und Uferschnepfe *(Limosa limosa)* in Nordbayern. Anz. ornithol. Ges. Bayern 9: 13-26

GEBHARD, E. (1955): Die Türkentaube in Nürnberg und Nordbayern. J. Ornithol. 96: 425-427

GEBHARDT, L. (1964): Die Ornithologen Mitteleuropas. Gießen

GENGLER, J. (1904/05): Die Ornis von Erlangen und Umgebung aus der vorhandenen Literatur und nach eigenen Beobachtungen zusammengestellt. Ornithol. Monatsschr. 29: 69-333

GENGLER, J. (1906/07): Die Vögel des Regnitztales und seiner Nebentäler von Fürth bis Bamberg mit Einschluß von Nürnberg und Umgebung. Nürnberg und Leipzig

GENGLER, J. (1912): Die Jäckelsche Weihergegend einst und jetzt. Verh. ornithol. Ges. Bayern 11: 167-181

GENGLER , J. (1925a): Ein Schelladler in Franken. Anz. ornithol. Ges. Bayern 1: 80-81

GENGLER, J. (1925b): Die Vogelwelt Mittelfrankens. Verh. ornithol. Ges. Bayern 16 Sonderheft: 1-388

GÜNTHER, C. & A. JAHREISS (2001): Fränkische "Schmankerl" Land- und teichwirtschaftliche Sonderformen rings um Bamberg: p 55-80. In: Bamberger Extratouren. Ein geographischer Führer durch Stadt und Umgebung. Universitäts-Verlag Bamberg.

HASHMI, D. (1989): Zur Situation des Wachtelkönigs *Crex crex* in Europa. Ber. Dtsch. Sekt. Int. Rat Vogelschutz 28: 9-25

HUBERT, R. (1991): Die Aischgründer Karpfenwirtschaft im Wandel. Passauer Schriften zur Geographie 9: 1-76

JÄCKEL, A. J. (1848a): Beyträge zur Ornithologie Frankens I. Isis 20-47

JÄCKEL, A. J. (1848b): Beyträge zur Ornithologie Frankens II. Isis 374-390

JÄCKEL, A. J. (1854): Ornithologische Mittheilungen aus Bayern. J. Ornithol. 2: 362-363

JÄCKEL, A. J. (1855a): Einzelne Mittheilungen aus der Vogelwelt Bayerns. J. Ornithol. 3: 444-446

JÄCKEL, A. J. (1855b): Notizen aus Bayern. Naumannia 5: 108-109

JÄCKEL, A. J. (1856a): Ornithologischer Jahresbericht aus Bayern. Naumannia 6: 40-58, 238-251

JÄCKEL, A. J. (1856b): Ornithologischer Jahresbericht aus Bayern. Naumannia 6: 500-527

JÄCKEL, A. J. (1857): Ornithologischer Jahresbericht aus Bayern. Naumannia 7: 371-391

JÄCKEL, A. J. (1858a): I. Notizen aus Bayern. Naumannia 8: 267-268

JÄCKEL, A. J. (1858b): Ornithologischer Jahresbericht aus Bayern. Naumannia 8: 426-451

JÄCKEL, A. J. (1860): *Sterna leucoptera* Meissn. und Schinz in Bayern brütend. J. Ornithol. 8: 300-301

JÄCKEL, A. J. (1863): Die Vögel des unteren Aisch-, Seebach- und Aurachgrundes. Ber. naturf. Ges. Bamberg 6: 1-78

JÄCKEL, A. J. (1891): Systematische Übersicht der Vögel Bayerns. München und Leipzig

KATTINGER, E. (1954): Bemerkungen über die Vögel aus Franken in der Sammlung des Zoologischen Instituts der Universität Erlangen. Anz. ornithol. Ges. Bayern 4: 133-138

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

KAUS, D. (1977): Zur Populationsdynamik, Ökologie und Brutbiologie der Schleiereule *Tyto alba* in Franken. Anz. ornithol. Ges. Bayern 16: 18-44

KAUS, D., H. LINK & J. WERZINGER (1971): Bemerkungen zum Bestand der Schleiereule *(Tyto alba)* in einigen Teilen Frankens. Anz. ornithol. Ges. Bayern 10: 69-82

KNEIS, P., M. GÖRNER & H. BAUM (1990): Die Brutvögel Ostthüringens: Arten- und Bestandsdynamik in 150 Jahren und notwendiger Schutz im Bezirk Gera. Naturschutzreport 1: 3-50

KOCH, G. v. (1870): Ornithologische Notizen aus dem Jahre 1869. J. Ornithol. 18: 393-394

KOCH, G. v. (1872): Briefliches von den Moorweihern bei Erlangen. J. Ornithol. 20: 138-139

KOLBET, C. (2002): Von den Vögeln und den Fischen in Bayern – die Welt des Pfarrers Andreas Johannes Jäckel (6.1.1822-12.7.1885). Ornithol. Anz. 40: 201-209

KRAUS, M. (1959): Der Rohrschwirl *(Locustella luscinoides)* in Süddeutschland. Zool. Anz. 163: 142-148

KRAUS, M. (1998): Herbstnachweise der Nordamerikanischen Pfeifente *Anas americana* in Bayern. Ornithol. Anz. 37: 227-229

KRAUS, M. & A. GAUCKLER (1969): Zur Ausbreitung des Höckerschwanes *(Cygnus olor)* in Nordbayern. Anz. ornithol. Ges. Bayern 8: 452-462

KRAUS, M. & W. KRAUSS (1968): Die Brutplätze der Lachmöwe *(Larus ridibundus)* in Nordbayern. Anz. ornithol. Ges. Bayern 8: 255-266

KRAUS, M. & W. KRAUSS (1986): Zum Vorkommen der Beutelmeise, *Remiz pendulinus*, im Aischgrund und Regnitzbecken. Anz. ornithol. Ges. Bayern 25: 155-161

KRAUS, M. & W. KRAUSS (2000): Vorkommen und Brutbestand der Kolbenente *Netta rufina* im "Fränkischen Weihergebiet" und weitere neue Brutplätze in Nordbayern. Ornithol. Anz. 39: 175-185.

KRAUS, M. & W. KRAUSS (2001): Das Vorkommen der Reiher und Rohrdommeln *Ardeidae* im "Fränkischen Weihergebiet" von 1950 bis 2000. – Ornithol. Anz. 40: 1-29

KRAUS, M. & W. KRAUSS (2002): Vom Durchzug der Schnepfen *Lymnocryptes* und *Gallinago* im "Fränkischen Weihergebiet" 1950-2000. Ornithol. Anz. 41: 1-12

KRAUS, M., W. KRAUSS & U. MATTERN (1972): Zur Verbreitung der Turteltaube *(Streptopelia turtur)* in Nordbayern. Anz. ornithol. Ges. Bayern 11: 263-268

KRAUS, M. & W. LISCHKA (1956): Zum Vorkommen der *Porzana*-Arten im Fränkischen Weihergebiet. J. Ornithol. 97: 190-201

KRAUSS, W. & M. KRAUS (1999): Die Schellente *Bucephala clangula* im "Fränkischen Weihergebiet" zwischen Erlangen und Höchstadt/Aisch. Ornithol. Anz. 38: 41-47

KRUG, C. & H. REBHAN (1984): Ökologische Bedeutung und Naturschutzaspekte des NSG "Vogelfreistätte Weihergebiet bei Mohrhof" Seminararbeit Univ. Erlangen, Mskr.

LANZ, U. (2002): Erfolgsstory Wanderfalke. Vogelschutz 2002 (4): 6-9

LISCHKA, W. (1956): Klippenstrandläufer, *Calidris maritima* (Brünn.), in Franken beobachtet. J. ornithol. 97: 236-237

MATTERN, U. (1969): Zu Brutvorkommen und Ökologie des Ortolans *(Emberiza hortulana)* in Bayern. Anz. ornithol. Ges. Bayern 8: 593-603

MATTERN, U. (1986): 212. *Streptopelia turtur* (L. 1758) Turteltaube in WÜST W.: Avifauna Bavariae Bd. 2: 753-756

MEYNEN, E. & J. SCHMIDTHÜSEN (1953-1962): Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands. Bd. 1, 208 S. Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung, Bad Godesberg

MODEL, E. (1923): Aus Erlangens Vogelwelt. Mitt. über d. Vogelwelt 22: 72-75

NEBELSIEK, U. (1966): Das Schicksal der Flußseeschwalbe *(Sterna hirundo)* und der Lachseeschwalbe *(Gelochelidon nilotica)* als Brutvögel in Bayern. Anz. ornithol. Ges. Bayern 7: 823-846

PANNACH, G. (1996): Die Bestandsentwicklung der Brutvögel im NSG Riddagshäuser und Weddeler Teichgebiet bei Braunschweig von etwa 1850 bis 1994. Milvus, Braunschweiger Beitr. Faunistik und Naturschutz 15: 1-12

PARROT, C. (1899): Materialien zur bayerischen Ornithologie. Zugleich I. Beobachtungsbericht aus den Jahren 1897 u. 1898. Jber. ornithol. Ver. München 1: 83-152

PARROT, C., C. BERTRAM, L. v. BESSERER, W. GALLENKAMP & J. GENGLER (1907): Materialien zur bayerischen Ornithologie V. Fünfter Beobachtungsbericht aus den Jahren 1905 und 1906.

Verh. ornithol. Ges. Bayern 7: 68-264
PARROT, C., L. v. BESSERER & J. GENGLER (1901): Materialien zur bayerischen Ornithologie. II. Zugleich II. Beobachtungsbericht aus den Jahren 1899 u. 1900. Jber. ornithol. Ver. München 2: 89-324
PRINZINGER, R. (1979): Der Schwarzhalstaucher. Neue Brehm-Bücherei. Wittenberg Lutherstadt
RANFTL, H. & W. DORNBERGER (1990): Brutbestand und Bruterfolg von Großem Brachvogel, Rotschenkel und Uferschnepfe in Nordbayern. Anz. ornithol. Ges. Bayern 29: 55-61
REICHHOLF, J. (1973): Die Bestandsentwicklung des Höckerschwans *(Cygnus olor)* und seine Einordnung in das Ökosystem der Innstauseen. Anz. ornithol. Ges. Bayern 12: 15-45
REICHHOLF-RIEHM, H. (1979): Faunistische Kurzmitteilungen aus Bayern (17). Anz. ornithol. Ges. Bayern 18: 67-80
RIES, A. (1915): Die Vögel Bambergs und seiner Umgebung. Ber. naturf. Ges. Bamberg 12 und 13: 331-426
RÖMHILD, M. & T. SACHER (2001): Avifaunistische Kurzmitteilungen aus Bayern. Zeitabschnitt: April 2001 bis September 2001. AIB 8: 140-148
SCHNEIDER, H. & P. (1970): Bestandsaufnahme des Flußregenpfeifers *(Charadrius dubius)* in Nordbayern. Anz. ornithol. Ges. Bayern 9: 105-119
SCHOLL, G. (1976): Die Teichwirtschaft des Aischgrundes. Natur und Landschaft 51: 292-295
SCHOLL, G. (1991): Die Bedeutung naturnaher Teiche für die Tierwelt. Bericht ANL 15: 155-163
WÜST, W. (1934): Streifzüge durch die Jäckelsche Weihergegend. Anz. ornithol. Ges. Bayern 2: 326-330
WÜST, W. (1973): Bibliographie zur Avifauna Bayerns. Bayer. Akademie der Wissenschaften. München
WÜST, W. (1981): Avifauna Bavariae Bd. 1. München
WÜST, W. (1986): Avifauna Bavariae Bd. 2. München

Dr. Manfred Kraus, Fallrohrstr. 27, D-90480 Nürnberg
Werner Krauß, Wilhelm-Löhe-Weg 1, D-90571 Schwaig

Anhang

Liste der im "Fränkischen Weihergebiet" nachgewiesenen Vogelarten und ihr Status jeweils in der 2. Hälfte des 19. und 20. Jahrhunderts. A = Ausnahmeerscheinung, BG = Brutgast, rG = regelmäßiger Gast, rB = regelmäßiger Brutvogel, uG = unregelmäßiger Gast, uB = unregelmäßiger Brutvogel, – = nicht vorkommend. – *Appendix: Checklist of the recorded bird species and their status at the "Frankonian Pond Area" in the second half of 19th and 20th century. A = vagrant, BG = vagrant to breeding, rG = regular bird of passage, rB = regular breeding bird, uG = irregular bird of passage, uB = irregular breeding bird, – = not occuring*

Art	Status 19. Jh.	Status 20. Jh.
Aaskrähe – *Corvus corone*	rB	rB
Alpenstrandläufer – *Calidris alpina*	rG	rG
Amsel – *Turdus merula*	rB	rB
Auerhuhn – *Tetrao urogallus*	uB	–
Austernfischer – *Haematopus ostralegus*	–	A
Bachstelze – *Motacilla alba*	rB	rB
Bahamaente – *Anas bahamensis*	–	A
Bartmeise – *Panurus biarmicus*	–	BG
Baumfalke – *Falco subbuteo*	rB	rB
Baumpieper – *Anthus trivialis*	rB	rB
Bekassine – *Gallinago gallinago*	rB	rB
Bergente – *Aythya marila*	–	uG
Bergfink – *Fringilla montifringilla*	rG	rG
Berghänfling – *Carduelis flavirostris*	–	A

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Art	Status 19. Jh.	Status 20. Jh.
Bergpieper – *Anthus spinoletta*	rG	rG
Beutelmeise – *Remiz pendulinus*	–	rB
Birkenzeisig – *Carduelis flammea*	uG	uG
Birkhuhn – *Tetrao tetrix*	rB	–
Bläßgans – *Anser albifrons*	–	uG
Bläßhuhn – *Fulica atra*	rB	rB
Blaukehlchen – *Luscinia svecica*	rG	rB
Blaumeise – *Parus caeruleus*	rB	rB
Blauracke – *Coracias garrulus*	A	A
Bluthänfling – *Carduelis cannabina*	rB	rB
Brachpieper – *Anthus campestris*	rB	uG
Brandgans – *Tadorna tadorna*	–	uG
Brandseeschwalbe – *Sterna sandvicensis*	–	A
Braunkehlchen – *Saxicola rubetra*	rB	uB
Brautente – *Aix sponsa*	–	A
Bruchwasserläufer – *Tringa glareola*	rG	rG
Buchfink – *Fringilla coeleps*	rB	rB
Buntspecht – *Dendrocopus major*	rB	rB
Chielepfeifente – *Anas sibilatrix*	–	A
Coscorobaschwan – *Cygnus coscoroba*	–	A
Dohle – *Corvus monedula*	rB	rB
Doppelschnepfe – *Gallinago media*	A	A
Dorngrasmücke – *Sylvia communis*	rB	rB
Dreizehenmöwe – *Rissa tridactyla*	–	uG
Drosselrohrsänger – *Acrocephalus arundinaceus*	–	rB
Dunkler Wasserläufer – *Tringa erythropus*	rG	rG
Eichelhäher – *Garrulus glandarius*	rB	rB
Eiderente – *Somateria mollissima*	–	uG
Eisente – *Clangula hyemalis*	–	uG
Eisvogel – *Alcedo athis*	rB	rB
Elster – *Pica pica*	rB	rB
Erlenzeisig – *Carduelis spinus*	rG	rG
Fasan – *Phasianus colchius*	A	rB
Feldlerche – *Alauda arvensis*	rB	rB
Feldschwirl – *Locustella naevia*	A	uB
Feldsperling – *Passer montanus*	rB	rB
Fichtenkreuzschnabel – *Loxia curvirostra*	uG	uG
Fischadler – *Pandion haliaetus*	rG	rG
Fitis – *Phylloscopus trochilus*	rB	rB
Flussregenpfeifer – *Charadrius dubius*	rG	uB
Flussseeschwalbe – *Sterna hirundo*	A	uG
Flussuferläufer – *Actitis hypoleuca*	rG	rG
Gänsesäger – *Mergus merganser*	–	rG
Gartenbaumläufer – *Certhia brachydactyla*	rB	rB
Gartengrasmücke – *Sylvia borin*	rB	rB
Gartenrotschwanz – *Phoenicurus phoenicurus*	rB	rB

Art	Status 19. Jh.	Status 20. Jh.
Gebirgsstelze – *Motacilla cinerea*	uG	rB
Gelbspötter – *Hippolais icterina*	rB	rB
Gimpel – *Pyrrhula pyrrhula*	rB	rB
Girlitz – *Serinus serinus*	uG	rB
Goldammer – *Emberiza citrinella*	rB	rB
Goldregenpfeifer – *Pluvialis apricaria*	rG	rG
Grauammer – *Milaria calandra*	rB	uB
Graubrust-Strandläufer – *Calidris melanotos*	–	uG
Graugans – *Anser anser*	A	uB
Graureiher – *Ardea cinerea*	rG	uB
Grauschnäpper – *Muscicapa striata*	rB	rB
Grauspecht – *Picus canus*	rB	rB
Großer Brachvogel – *Numenius arquata*	rG	rB
Großtrappe – *Otis tarda*	A	–
Grünfink – *Carduelis chloris*	rB	rB
Grünschenkel – *Tringa nebularia*	rG	rG
Grünspecht – *Picus viridis*	rB	rB
Habicht – *Accipiter gentilis*	rB	rB
Halsbandschnäpper – *Muscicapa albicollis*	A	–
Halsbandsittich – *Psittacula krameri*	–	A
Haselhuhn (17. Jhd.) – *Bonasa bonasia*	rB	–
Haubenlerche – *Galerida cristata*	rB	–
Haubenmeise – *Parus cristatus*	rB	rB
Haubentaucher – *Podiceps cristatus*	rB	rB
Hausrotschwanz – *Phoenicurus ochruros*	rB	rB
Haussperling – *Passer domesticus*	rB	rB
Heckenbraunelle – *Prunella modularis*	rB	rB
Heidelerche – *Lulula arborea*	rB	uB
Heringsmöwe – *Larus fuscus*	–	uG
Höckerschwan – *Cygnus olor*	–	rB
Hohltaube – *Columba oenas*	rB	rB
Kampfläufer – *Philomachus pugnax*	rG	rG
Kanadagans – *Branta canadensis*	–	uG
Karmingimpel – *Carpodacus erythrinus*	–	A
Kernbeißer – *Cocothraustes cocothraustes*	rB	rB
Kiebitz – *Vanellus vanellus*	rB	rB
Kiebitzregenpfeifer – *Pluvialis squatarola*	rG	rG
Klappergrasmücke – *Sylvia curruca*	rB	rB
Kleiber – *Sitta europaea*	rB	rB
Kleines Sumpfhuhn – *Porzana parva*	uG	uB
Kleinspecht – *Dendrocopus minor*	uB	uB
Knäkente – *Anas querquedula*	rB	rB
Knutt – *Calidris canutus*	–	uG
Kohlmeise – *Parus major*	rB	rB
Kolbenente – *Netta rufina*	uG	rB
Kormoran – *Phalacrocorax carbo*	A	rG
Kornweihe – *Circus cyaneus*	uG	rG
Kranich – *Grus grus*	uG	uG

Art	Status 19. Jh.	Status 20. Jh.
Krickente – *Anas crecca*	uB	uB
Kuckuck – *Cuculus canorus*	rB	rB
Küstenseeschwalbe – *Sterna paradisaea*	–	uG
Kuhreiher – *Bubulcus ibis*	–	uG
Kurzschnabelgans – *Anser brachyrhynchus*	–	A
Lachmöwe – *Larus ridibundus*	rG	rB
Lachseeschwalbe – *Gelochelidon nilotica*	A	A
Löffelente – *Anas clypeata*	uG	uB
Löffler – *Platalea leucorodia*	uG	–
Mäusebussard – *Buteo buteo*	rB	rB
Mandarinente – *Aix galericulata*	–	uG
Mauersegler – *Apus apus*	rB	rB
Meerstrandläufer – *Calidris maritima*	–	A
Mehlschwalbe – *Delichon urbica*	rB	rB
Merlin – *Falco columbarius*	uG	uG
Misteldrossel – *Turdus viscivorus*	rB	rB
Mittelmeermöwe – *Larus michahellis*	–	uG
Mittelsäger – *Mergus serrator*	–	uG
Mittelspecht – *Dendrocopus medius*	rB	rB
Mönchsgrasmücke – *Sylvia atricapilla*	rB	rB
Moorente – *Aythya nyroca*	rB	uG
Nachtigall – *Luscinia megarhynchos*	rG	uG
Nachtreiher – *Nycticorax nycticorax*	–	uG
Neuntöter – *Lanius collurio*	rB	rB
Nilgans – *Alopochen aegypticus*	–	uG
Nordamerik. Pfeifente – *Anas americana*	–	A
Odinshühnchen – *Phalaropus lobatus*	–	uG
Ohrenlerche – *Eremophila alpestris*	–	A
Ohrentaucher – *Podiceps auritus*	A	uG
Ortolan – *Emberiza hortulana*	A	uB
Pfeifente – *Anas penelope*	rG	rG
Pfuhlschnepfe – *Limosa lapponica*	A	uG
Pirol – *Oriolus oriolus*	rB	rB
Prachttaucher – *Gavia arctica*	–	uG
Purpurreiher – *Ardea purpurea*	–	uB
Rallenreiher – *Ardeola ralloides*	–	uG
Raubseeschwalbe – *Sterna caspia*	–	uG
Raubwürger – *Lanius excubitor*	rB	rG
Rauchschwalbe – *Hirundo rustica*	rB	rB
Raufußbussard – *Buteo lagopus*	uG	uG
Raufußkauz – *Aegolius funereus*	–	BG
Rebhuhn – *Perdix perdix*	rB	rB
Regenbrachvogel – *Numenius phaeopus*	uG	uG
Reiherente – *Aythya fuligula*	rG	rB
Ringdrossel – *Turdus torquatus*	A	A
Ringelgans – *Branta bernicla*	A	–
Ringeltaube – *Columba palumbus*	rB	rB
Rötelfalke – *Falco naumanni*	A	–
Rohrammer – *Emberiza schoeniclus*	rB	rB
Rohrdommel – *Botaurus stellaris*	uG	uB
Rohrschwirl – *Locustella luscinioides*	–	uB
Rohrweihe – *Circus aeruginosus*	uG	rB
Rosaflamingo – *Phoenicopterus ruber*	–	A
Rosenschnabelente – *Netta peposaca*	–	A
Rostgans – *Tadorna ferruginea*	–	uG
Rotdrossel – *Turdus iliacus*	rG	rG
Rotflügel-Brachschalbe – *Glareola pratincola*	A	A
Rotfußfalke – *Falco vespertinus*	–	uG
Rothalsgans – *Branta ruficollis*	–	A
Rothalstaucher – *Podiceps grisegena*	A	BG
Rotkehlchen – *Erithacus rubecula*	rB	rB
Rotkehlpieper – *Anthus cervinus*	–	uG
Rotkopfwürger – *Lanius senator*	rB	–
Rotmilan – *Milvus milvus*	uB	uB
Rotschenkel – *Tringa totanus*	rB	rG
Rotschulterente – *Callonetta leucophrys*	–	A
Saatgans – *Anser fabalis*	rG	uG
Saatkrähe – *Corvus frugilegus*	rG	rG
Säbelschnäbler – *Recurvirostra avosetta*	–	A
Samtente – *Melanitta fusca*	A	uG
Sanderling – *Calidris alba*	–	uG
Sandregenpfeifer – *Charadrius hiaticula*	rG	rG
Schafstelze – *Motacilla flava*	rB	rB
Schelladler – *Aquila clanga*	–	A
Schellente – *Bucephala clangula*	rG	rG
Schilfrohrsänger – *Acrocephalus schoenabaenus*	rG	rB
Schlagschwirl – *Locustella fluviatilis*	–	A
Schlangenadler – *Circaetus gallicus*	–	A
Schleiereule – *Tyto alba*	rB	uB
Schmarotzerraubmöwe – *Stercorarius parasiticus*	–	uG
Schnatterente – *Anas strepera*	uG	uB
Schneeammer – *Plectrophenax nivalis*	A	A
Schwanzmeise – *Aegithalos caudatus*	rB	rB
Schwarzhalstaucher – *Podiceps nigricollis*	–	rB
Schwarzkehlchen – *Saxicola torquata*	rB	uG
Schwarzkopf-Ruderente – *Oxyura jamaicensis*	–	A
Schwarzkopfmöwe – *Larus melanocephalus*	–	BG
Schwarzmilan – *Milvus migrans*	BG	BG
Schwarzspecht – *Dryocopus martius*	rB	rB
Schwarzstorch – *Ciconia nigra*	uG	uG
Seeadler – *Haliaeetus albicilla*	uG	uG
Seggenrohrsänger – *Acrocephalus paludicola*	rG	–
Seidenreiher – *Egretta garzetta*	–	uG

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Art	Status 19. Jh.	Status 20. Jh.
Seidenschwanz – *Bombycilla garrulus*	uG	uG
Sichelstrandläufer – *Calidris ferruginea*	rG	rG
Silbermöwe – *Larus argentatus*	–	uG
Silberreiher – *Egretta alba*	A	uG
Singdrossel – *Turdus philomelos*	rB	rB
Singschwan – *Cygnus cygnus*	uG	uG
Sommergoldhähnchen – *Regulus ignicapillus*	rB	rB
Sperber – *Accipiter nisus*	rB	rB
Sperlingskauz – *Glaucidium passerinum*	–	A
Spießente – *Anas acuta*	rG	BG
Star – *Sturnus vulgaris*	rB	rB
Steinadler – *Aquila chrysaetos*	A	–
Steinkauz – *Athene noctua*	rB	–
Steinschmätzer – *Oenanthe oenanthe*	rG	rG
Steinwälzer – *Arenaria interpres*	–	uG
Stelzenläufer – *Himantopus himantopus*	uG	uG
Steppenmöwe – *Larus cachinnans*	–	A
Sterntaucher – *Gavia stellata*	–	uG
Stieglitz – *Carduelis carduelis*	rB	rB
Stockente – *Anas platyrhynchos*	rB	rB
Streifengans – *Anser indicus*	–	A
Sturmmöwe – *Larus canus*	–	uG
Sturmschwalbe – *Hydrobates pelagicus*	–	A
Sumpfläufer – *Limicola falcinellus*	uG	uG
Sumpfmeise – *Parus palustris*	rB	rB
Sumpfohreule – *Asio flammeus*	BG	uG
Sumpfrohrsänger – *Acrocephalus palustris*	–	rB
Tafelente – *Aythya ferina*	uB	rB
Tannenhäher – *Nucifraga caryocatactes*	uG	uG
Tannenmeise – *Parus ater*	rB	rB
Teichhuhn – *Gallinula chloropus*	rB	rB
Teichrohrsänger – *Acrocephalus scirpaceus*	rB	rB
Teichwasserläufer – *Tringa stagnatilis*	–	uG
Temminckstrandläufer – *Calidris temminckii*	–	uG
Thorshühnchen – *Phalaropus fulicarius*	–	A
Trauerente – *Melanitta nigra*	–	uG
Trauerschnäpper – *Muscicapa hypoleuca*	rB	rB
Trauerschwan – *Cygnus atratus*	–	A
Trauerseeschwalbe – *Chlidonias niger*	rB	rG
Triel – *Burhinus oedicnemus*	A	A
Tüpfelsumpfhuhn – *Porzana porzana*	rB	rG
Türkentaube – *Streptopelia decaocto*	–	rB
Turmfalke – *Falco tinnunculus*	rB	rB
Turteltaube – *Streptopelia turtur*	rB	uB
Uferschnepfe – *Limos limosa*	rG	rB
Uferschwalbe – *Riparia riparia*	rB	rB
Uhu – *Bubo bubo*	A	–
Wacholderdrossel – *Turdus pilaris*	uB	rB
Wachtel – *Coturnix coturnix*	rB	uB
Wachtelkönig – *Crex crex*	rB	uB
Waldbaumläufer – *Certhia familiaris*	rB	rB
Waldkauz – *Strix aluco*	rB	rB
Waldlaubsänger – *Phylloscopus sibilatrix*	rB	rB
Waldohreule – *Asio otus*	rB	rB
Waldschnepfe – *Scolopax rusticola*	rB	rB
Waldwasserläufer – *Tringa ochropus*	rG	rG
Wanderfalke – *Falco peregrinus*	rG	uG
Wasserralle – *Rallus aquaticus*	rB	rB
Weidenmeise – *Parus montanus*	rB	rB
Weißbart-Seeschwalbe – *Chlidonias hybridus*	BG	uG
Weißflügel-Seeschwalbe – *Chlidonias leucopterus*	uB	uG
Weißstorch – *Ciconia ciconia*	rB	rB
Weißwangengans – *Branta leucopsis*	–	uG
Wendehals – *Jynx torquilla*	rB	rB
Wespenbussard – *Pernis apivorus*	rB	rB
Wiedehopf – *Upupa epops*	rB	uG
Wiesenpieper – *Anthus pratensis*	rB	uB
Wiesenweihe – *Circus pygargus*	–	BG
Wintergoldhähnchen – *Regulus regulus*	rB	rB
Zaunammer – *Emberiza cirlus*	A	–
Zaunkönig – *Troglodytes troglodytes*	rB	rB
Ziegenmelker – *Caprimulgus europaeus*	rB	rB
Zilpzalp – *Phylloscopus collybita*	rB	rB
Zwergmöwe – *Larus minutus*	–	rG
Zwergrohrdommel – *Ixobrychus minutus*	uG	rB
Zwergsäger – *Mergus albellus*	uG	uG
Zwergschnepfe – *Lymnocryptes minimus*	rG	rG
Zwergschwan – *Cygnus columbianus*	A	A
Zwergseeschwalbe – *Sterna albifrons*	A	A
Zwergstrandläufer – *Calidris minuta*	A	rG
Zwergsumpfhuhn – *Porzana pusilla*	A	BG
Zwergtaucher – *Tachybaptus ruficollis*	rB	rB
Zwergtrappe – *Tetrax tetrax*	–	A

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 42_3

Autor(en)/Author(s): Kraus Manfred, Krauß Werner

Artikel/Article: 150 Jahre Avifaunistik im "Fränkischen Weihergebiet": Die Vogelwelt des A. J. Jäckel (1822-1885) im Vergleich mit heute 161-212